4. Zu wichtigen Merkmalen einer niveaustufenspezifischen Führung und Gestaltung des Unterrichts(prozesses) in Staatsbürgerkunde

4.1. Problemstellung und theoretische Positionsbestimmung

Im Kapitel 1 wurde begründet, daß Staatsbürgerkunde zu den Unterrichtsfächern gehört, in denen es "unerläßlich" ist, den Unterrichtsinhalt "in Niveaustufen, Linien einer konzentrierten Ausweitung und Vertiefung der Allgemeinbildung ebenso wie des Verständnisses wissenschaftlicher, politischer, weltanschaulicher und moralischer Fragen zu konzipieren". /NEUNER, G., 1985, S. 676/

Es erfolgte eine Bestimmung und Beschreibung des Aufbaus und der inhaltlichen Linienführung der Staatsbürgerkunde in den drei Niveaustufen (Kursen, Zyklen) 7/8, 9/10, 11/12.

In diesem Kapitel soll an den Stufen 7/8 und 9/10 demonstriert und begründet werden, wie sich wichtige Zusammenhänge des Unterrichtsprozesses in Staatsbürgerkunde niveaustufenspezifisch "breiten" und welche Konsequenzen sich daraus für die Gestaltung des Unterrichts ergeben. Die Abiturstufe und entsprechende Klassen der Berufsausbildung bleiben weitestgehend unberücksichtigt.

Bei der weiteren Darstellung und Bearbeitung des theoretischen und praktischen Problems der Niveaustufenspezifität und des niveaustufenspezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde ist die Position zugrunde zu legen, daß dieses Phänomen immer als Modifikation von Fachspezifik und fachspezifischem Unterricht in Erscheinung tritt. Die Betonung des einheitlichen

fachspezifischen Grundprofils des Staatsbürgerkundeunterrichts erscheint notwendig, weil jede Überbetonung und Verselbständigung der Niveaustufenproblematik und ihrer unterrichtlichen Bewältigung Aufgaben und Anforderungen der Niveaustufe vereinseitigen und das Gesamtanliegen des Faches verzerren und beeinträchtigen würden. Niveaustufenspezifische Aufgaben und Anforderungen sind nicht allein aus der jeweiligen Niveaustufe zu bestimmen, sondern letztlich nur aus der Funktion des Faches, der Gesamtzielstellung und Gesamtlinienführung des Lehrgangs Staatsbürgerkunde. Es lassen sich weder allgemeine Merkmale des fachspezifischen Unterrichtsprozesses aus einer Niveaustufe wegdenken und eliminieren, noch gibt es Grundmethoden und Mittel aus dem fachspezifischen Instrumentarium, die grundsätzlich nur in einer bestimmten Niveaustufe zum Einsatz gebracht werden könnten. Diese Aussagen stehen auch in Korrelation zu didaktischen und psychologischen Erkenntnissen von einem "oberstufengerechten Stil" des Unterrichts, der sich ab Klasse 7 und 8 herauszubilden beginnt. Sie stehen in engem Zusammenhang mit der Tatsache, daß die hier ins Auge zu fassenden Niveaustufen nicht starr voneinander abgrenzbar sind, daß in der Niveaustufe 7/8 Angelegtes und Realisiertes auf dem höheren Niveau der 9. und 10. Klassen aufgehoben ist.

Es geht bei der Bewältigung des Problems der Niveaustufenspezifik und des niveaustufenspezifischen Unterrichts im Wesen um einen fortschreitenden entwicklungsgemäßen und altersgerechten Prozeß des "Qualitätsgewinns" für die bewußte klassenmäßige Auseinandersetzung der Schüler mit Grundfragen der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, um einen "Zuwachs" an Wissen, Können, Überzeugungskraft und klassenmäßiger Standpunktbildung,

der in die Qualität dieser Auseinandersetzung eingebracht werden kann und muß. Diese Qualität erhält in der Geschlossenheit der inhaltlichen Konzeption des Faches, in dem fachspezifischen Grundprofil des Unterrichtsprozesses und seines methodischen Instrumentariums ihr Fundament und zugleich ihre Entfaltungsmöglichkeit. Mit diesem Blick auf die ideologische Entwicklung der Schülerpersönlichkeit geht es um einen Prozeß zur bewußten, gezielten und differenzierten Entfaltung und Ausprägung fachspezifischer Bildungs- und Erziehungspotenzen für die ideologische Entwicklung der Schüler.

Für das Erschließen der Zugänge zur Niveaustufenspezifität und zur Bestimmung eines niveaustufenspezifischen "Zuschnitts des Unterrichts" lassen wir uns von der Position L. Klingbergs leiten, daß das "didaktische Profil einer Stufe durch die Übereinstimmung von Stoffniveau, Aneignungsniveau, methodischem Niveau und dem Niveau der didaktischen Sozialbeziehungen bestimmt wird." /KLINGBERG, L., 1984, S. 197/

Ausgehend von dieser Position formulieren wir folgende pädagogisch-methodischen Grundsätze für niveaustufenspezifische Unterrichtsgestaltung in Staatsbürgerkunde:

1. Für die drei Niveaustufen im Lehrgang Staatsbürgerkunde ist im Lehrplan ein fachspezifischer Inhalt mit unterschiedlichem Stoffprogramm, von unterschiedlichem Umfang und Anspruch, in unterschiedlicher Anordnung - d. h. ein unterschiedliches Stoffniveau - festgeschrieben und für den Lehrer zur Umsetzung im Unterricht vorgegeben. Da im pädagogischen Prozeß die Kategorie "Stoff" immer in Einheit mit der Kategorie "Ziel" in Erscheinung tritt, impliziert der Begriff Stoffniveau auch den Zielbegriff. Im

Sinne dieses Ziel-Stoff-Niveaus ist im Kapitel 1 für die drei Niveaustufen eine Analyse und Interpretation vollzogen worden.

Zu einer ersten wichtigen Maxime des pädagogisch-methodischen Handelns zur Führung und Gestaltung eines niveaustufenspezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde durch den Lehrer wird somit das Erkennen, Erschließen und Aufbereiten des unterschiedlichen (Ziel)-Stoff-Niveaus in der Lehrplanvorgabe.

Dabei ist die Beachtung des Zusammenhangs von Allgemeinem und Besonderem eine Schlüsselfrage für das Verständnis dieses niveaustufenspezifischen Aspekts. Das heißt: Es gilt, die allgemeine Zielstellung des Faches und die besondere Zielstellung für die Niveaustufen 7/8; 9/10; 11/12 in der Optik zu haben und innerhalb der Niveaustufen Zielhierarchien (bezogen auf Stoffeinheiten, Unterrichtseinheiten, Unterrichtsstunden) konsequent unter diesem Gesichtspunkt aufzubauen und auszurichten. Es gilt - gerade bei der linearen und konzentrischen Anlage des Lehrstoffes in Staatsbürgerkunde - mit besonderem "Maßbewußtsein" und "Maßgefühl" /KLINGBERG/ das Stoffniveau in den drei Stufen zu ergründen, zu erfassen und für die Umsetzung aufzubereiten, auch hier den Zusammenhang von Allgemeinem (Grundkonzept des Stoffprogramms in Staatsbürgerkunde) und Besonderem (Detailkonzept des Stoffprogramms auf den drei Niveaustufen) im Blick zu haben.

2. Der fachspezifische Gegenstand der Staatsbürgerkunde erfordert eine fachspezifische Aneignungsweise. Dementsprechend

erfordert seine Konzipierung in Niveaustufen eine niveaustufenspezifische Aneignungsweise. Für den Prozeß der Aneignung sozialistischer Ideologie im Staatsbürgerkundeunterricht ist die gesellschaftliche Realität Ausgangs- und Zielpunkt. Die Konzeption des Fachlehrganges Staatsbürgerkunde bestimmt den Prozeß der Aneignung sozialistischer Ideologie ("den Gang des Lehrens und Lernens" - NEUNER) in seinem Wesen als Dialektik von systematischer Vermittlung von grundlegenden theoretischen und politischen Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus und Berücksichtigung und Einbeziehung der vorhandenen ideologischen Positionen und Erfahrungen der Schüler. Niveaustufenspezifische Aneignungsweise muß - der Zyklizität der Ideologieaneignung Rechnung tragend - diesen Prozeß dem jeweiligen Ziel-Stoff-Niveau sowie dem jeweiligen Stand und den Entwicklungsmöglichkeiten gesellschaftlicher und sozialer Erfahrungen der Schüler angemessen planen, führen und gestalten.

Zu einer zweiten wichtigen Maxime des pädagogisch-methodischen Handelns zur Führung und Gestaltung eines niveaustufenspezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde wird somit für den Lehrer das Sich-bewußt-Machen, Ausloten und Ausgestalten der in der Relation von (systematischer) Wissensvermittlung und Einbeziehung gesellschaftlicher Erfahrung der Schüler liegenden Möglichkeiten für die Konzipierung, Führung und Gestaltung des Aneignungsprozesses zur Erschließung der Wirklichkeit. In besonderer Weise wird dabei z. B. relevant, bis zu welchem Grade und auf welchen Wegen in den drei Niveaustufen Theorie- und Politik-Verständnis der Schüler geschaffen, sozialistisches Wertebewußtsein geprägt, dialektisch-materialistisches Denken und

Herangehen geschult, die Auseinandersetzung mit imperialistischer Ideologie und Politik geführt werden kann. Das "Maß" der Vermittlung von Fakten und Begriffen spielt hier ebenso eine große Rolle wie die Qualität von Schülertätigkeiten, die angeregt, ausgelöst und organisiert werden können und müssen. Alle diese Fragen des niveaustufenspezifischen Aneignungsniveaus sind pädagogisch in das Grundverhältnis von Lehren und Lernen, von Führung und Selbsttätigkeit eingebunden. Dabei gilt auch für Staatsbürgerkunde die Grundaussage von Klingberg zur Entwicklung des Verhältnisses von Führung und Selbsttätigkeit in den Stufen:

"Die Stufenspezifität des Verhältnisses von Führung und Selbsttätigkeit liegt nicht darin, daß etwa die didaktische Führung von Stufe zu Stufe 'zurücktreten' würde (sozusagen 'zugunsten der Selbsttätigkeit'); sie liegt vielmehr in der Anreicherung qualitativ neuer Elemente auf beiden 'Polen' des Verhältnisses. Sowohl die Führungsfunktion der Lehrenden als auch die Positionen der Lernenden durchlaufen qualitative Entwicklungen, die sich nicht zuletzt am 'Stufenmaß' orientieren." /KLINGBERG, L., 1984, S. 203/

3. Mit einem fixierten Stoffniveau und einem demgemäßen Aneignungsniveau ist zugleich auch methodisches Niveau der Bearbeitung vorgezeichnet. Nun gibt es zwar keine Methoden des Unterrichts, die ausschließlich an einen Einsatz in einer Niveaustufe gebunden sind; es gibt jedoch "stufenspezifische Aspekte, Akzente und Modifikationen der Unterrichtsmethoden". /KLINGBERG, L., 1984, S. 197/

Durch sie wird der Begriff des methodischen Niveaus geprägt.

Zu einer dritten wichtigen Maxime des pädagogisch-methodischen Handelns zur Führung und Gestaltung eines niveaustufenspezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde wird somit für den Lehrer die Auswahl und der Einsatz des unterrichtsmethodischen Instrumentariums jeweils unter dem Aspekt der durch die Niveaustufe gegebenen Notwendigkeiten, Möglichkeiten und Begrenzungen zu durchdenken und zu praktizieren. KLINGBERG verweist auf verschiedene Faktoren und Bedingungen, die aspekthaft, akzentuierend oder modifizierend Einfluß auf das methodische Niveau einer Stufe haben können. Er zählt dazu z. B. die Funktion der Schulstufe, stufenspezifische Gesichtspunkte der Inhalt-Methode-Relation, entwicklungspsychologische Gesichtspunkte, didaktisch-relevante Sozialbeziehungen u. a.

Mit Blick auf das im Kapitel 3 vorgestellte unterrichtsmethodische Instrumentarium des Faches läßt sich bezogen auf die genannten Faktoren ableiten, daß z. B. die Qualität der zu vermittelnden theoretischen Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus in der Stufe 9/10 methodisch die Arbeit mit Klassikerwerken und Parteidokumenten zwingend verlangt; daß der Stand der Ontogenese der Schülerpersönlichkeit z. B. für den Anspruch von Problemdiskussionen oder die Erteilung von Schüleraufträgen Möglichkeiten schafft und zugleich Grenzen setzt; daß durch die Erweiterung und Vertiefung der politischen, sozialen, in der Produktion gewonnenen Erfahrungen der Schüler in der Stufe 9/10 gegenüber der Stufe 7/8 allgemein ~~und~~ neue methodische Möglichkeiten entstehen z. B. für komplexere Aufgabenstellungen, für höhere Ansprüche an die Schüler selbsttätigkeiten, für das

Spektrum der Integration von Erfahrungen und Wissen der Schüler u. a.; daß die hochschulvorbereitende Funktion der Abiturstufe die Seminarmethode gleichsam herausfordert usw. Insgesamt kann der Prozeß der Erhöhung des methodischen Niveaus von Niveaustufe zu Niveaustufe als Möglichkeit, "methodisch großflächiger zu arbeiten" /KLINGBERG/, gekennzeichnet werden. Darunter ist vor allem zu verstehen, daß Methoden ausgedehnter, anspruchsvoller und die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schüler erhöhend zum Einsatz gebracht werden.

4. Für den Unterricht als einem zutiefst sozialen Prozeß allgemein und für den Staatsbürgerkundeunterricht im besonderen ist das Niveau der didaktischen Sozialbeziehungen eine immanent wichtige Größe für die Wirksamkeit und für den Erfolg der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Im Gefüge der Sozialbeziehungen im pädagogischen Prozeß bildet das Lehrer-Schüler-Verhältnis das Kernstück. Der Wert einer vertrauensvollen und arbeitsintensiven Atmosphäre im Unterricht allgemein und im Staatsbürgerkundeunterricht im besonderen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das gegebene Stoffniveau, Aneignungsniveau und methodische Niveau sowie der Stand in der Ontogenese der Schülerpersönlichkeit prägen das genannte Grundverhältnis und die Sozialbeziehungen im Ganzen objektiv stufenspezifisch bzw. niveaustufenspezifisch.

Natürlich wirken auch subjektive Bedingungen (Individualität der Lehrerpersönlichkeit - Besonderheiten der Schul- und Klassensituation) auf das Niveau der Sozialbeziehungen ein.

Zu einer vierten wichtigen Maxime des pädagogisch-methodischen Handelns zur Führung und Gestaltung eines niveaustufenspezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde wird somit für den Lehrer das Erstreben und Erreichen eines Niveaus der didaktischen Sozialbeziehungen, das für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Niveaustufe optimal wirken kann.

In diesem Sinne sind der Unterricht in Staatsbürgerkunde als sozialer Prozeß sowie Fragen des Niveaus der Sozialbeziehungen im Unterrichtsprozeß in den Kapiteln 1, 2 und 3 bereits unter verschiedenen Aspekten angesprochen und erörtert worden.

Wenn im pädagogischen Alltag oftmals die Formel von der Notwendigkeit eines "andersartigen Unterrichtsstils" in der Stufe 9/10 im Vergleich zur Stufe 7/8 gebraucht wird, dann ist die Umsetzung dieser Forderung auch und gerade an das Erkennen und Berücksichtigen des jeweiligen Niveaus der didaktischen Sozialbeziehungen gebunden.

Im folgenden Abschnitt wird der Versuch gemacht, durch Gegenüberstellung von zwei der Niveaustufe 7/8 und der Niveaustufe 9/10 angemessenen Unterrichtskonzeptionen Fragen der niveaustufenspezifischen Führung des Staatsbürgerkundeunterrichts exemplarisch zu erörtern.

4.2. Wichtige niveaustufenspezifische Kennzeichen der Führung und Gestaltung des Unterrichts in Staatsbürgerkunde - vergleichende Analyse der Stoffkomplexe Ökonomische Theorie und ökonomische Politik der Partei (UE 7.3.1. und UE 10.3.1.)

4.2.1. Die Unterrichtseinheiten 7.3.1. (Der hohe Leistungsstand der sozialistischen Industrie in der DDR) und 10.3.1. (Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus und die Politik der Hauptaufgabe) und Gesichtspunkte des Niveaustufenvergleichs

Der Aufbau des Lehrgangs Staatsbürgerkunde in Niveaustufen bewirkt bekanntlich, daß inhaltliche Grundfragen von besonderer Wichtigkeit mit jeweils neuem inhaltlichem Akzent und mit angestrebtem höheren Niveau wiederholt im Unterricht behandelt werden. Im ontogenetischen Prozeß der Aneignung von sozialistischer Ideologie und Moral werden somit den Schülern im Staatsbürgerkundeunterricht gleichartige Inhalte mehrere Male zu verschiedenen Zeitpunkten vermittelt. Ein solcher wichtiger Inhalt des Staatsbürgerkundeunterrichts, der in dieser Weise den Lehrgang Staatsbürgerkunde durchzieht und auf den ontogenetischen Prozeß der Herausbildung von sozialistischer Ideologie und Moral beim Schüler einwirkt, ist die Vermittlung und Aneignung von ausgewählten marxistisch-leninistischen theoretischen Erkenntnissen der Politischen Ökonomie des Sozialismus in untrennbarer Verbindung mit Wissen über die ökonomische Politik der marxistisch-leninistischen Partei.

Er ist im gegenwärtigen Lehrplan für die Niveaustufe 7/8 in der Stoffeinheit 7.3., für die Niveaustufe 9/10 in der Stoffeinheit 10.3. besonders zentriert.

Im Rahmen der Niveaustufe 7/8 wird ökonomische Politik der Partei der Arbeiterklasse bereits in der Stoffeinheit 7.2. als Bestandteil der antifaschistisch-demokratischen Umgestaltung kenntlich gemacht und mit der Durchführung der Bodenreform sowie der Enteignung der Monopole und Kriegsverbrecher und Überführung ihrer Betriebe in Volkseigentum exemplifiziert und fundiert. Nach der zentrierten Behandlung ökonomischer Leistungen und Errungenschaften der DDR in der Stoffeinheit 7.3. wird die Erkenntnis: sozialistische Eigentumsverhältnisse - unabdingbare ökonomische Grundlage des Sozialismus zu einer entscheidenden Größe bei der ~~darstellung~~ Darstellung des Sozialismusbildes der DDR in der Niveaustufe 7/8. Diese Erkenntnis wird in der Stoffeinheit 7.4. herausgearbeitet, sie wird in den Stoffeinheiten 8.1. und 8.2. bei der Behandlung des sozialistischen Staates und der Rechte und Pflichten des sozialistischen Staatsbürgers zugrunde gelegt und angewendet, und sie fungiert als ein wichtiges Kriterium bei der Gegenüberstellung von sozialistischer DDR und imperialistischer BRD in der Stoffeinheit 8.3.

Im Rahmen der Niveaustufe 9/10 ist in Klasse 9 die Herausarbeitung der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen sowie ihre Anwendung auf das kapitalistische Gesellschaftssystem wichtiges Fundament für die zentrierte Erarbeitung der ökonomischen Politik und Theorie der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR in der Stoffeinheit 10.3. Der Lehrgang Klasse 10 bindet die als Kernstück der Behandlung von ökonomischer Politik und Theorie zu bezeichnende Stoffeinheit 10.3. in wichtige, fundamentale Zusammenhänge ein, wie zum Beispiel in den Zusammenhang: Stärke (ökonomische) des Sozialismus - Sicherung des Friedens (Stoffeinheit 10.1.), weiterhin in die Darstellung der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als historischen Prozeß tiefgreifender politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen (Stoffeinheit 10.2.), in dem Zusammenhang

von: Marxismus-Leninismus als wissenschaftliche Theorie und Weltanschauung - Politik der marxistisch-leninistischen Partei - revolutionäres Handeln als Erfordernis und Auftrag an den (jungen) Staatsbürger. (Stoffeinheit 10.5.)

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Niveaustufe 11/12 kann auch hier in den Stoffeinheiten 5 (Abiturstufe) und 3 (Berufsschule) im Rahmen der Vermittlung von Grunderkenntnissen des historischen Materialismus von einem Konzentrationspunkt der Behandlung ökonomischer Politik und Theorie des Sozialismus gesprochen werden.

Bezogen auf die zentrierte Behandlung ökonomischer Grundfragen in den Stoffeinheiten 7.3. und 10.3. ist festzustellen, daß es in beiden Klassenstufen darum geht,

- Verständnis der Schüler für das Wesen der ökonomischen Politik der Partei, vor allem für die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Ausdruck des Sinns des Sozialismus und Hauptkampfgebiet zu entwickeln und die wertenden Beziehungen zu dieser Politik weiter auszuprägen,
- ökonomische Leistungen und Errungenschaften nachzuweisen und zu werten, vor allem diese Errungenschaften faktenreich als Ergebnis angestrebter Arbeit der Werktätigen unter der Führung der Partei und unter harten Klassenkampfbedingungen kenntlich zu machen,
- gesellschaftliche Zusammenhänge aufzudecken, zu erklären und zu begründen (Theorie), die ökonomischen Entwicklungen und der ökonomischen Politik im Sozialismus zugrunde liegen,
- ökonomische und soziale Leistungen als Werte des Sozialismus bewußtzumachen, die Identifikation der Schüler mit dem ^{em}Errungenschaften zu fördern und erzieherische Potenzen, die mit den behandelten ökonomischen Inhalten verbunden sind, zur Wirkung zu bringen,

- die politisch-sozialen Erfahrungen und Einsichten der Schüler, vor allem solche, die mit eigener Tätigkeit in der Produktion verbunden sind, aufzugreifen, zu verarbeiten und anzureichern.

In dieser Weise steht die Aufgabe also gleichermaßen für den Unterricht in den STE 7.3. und 10.3. Die Frage ist: Was macht den Unterschied aus? Die Antwort auf diese Frage führt am konkreten Beispiel zwingend zur Problematik einer niveaustufenspezifischen Planung, Führung und Gestaltung des Unterrichts.

Der nachfolgenden vergleichenden Analyse (4.2.2. - 4.2.6.) liegen die Intentionen zugrunde, die mit der Konzeption des Fachlehrganges Staatsbürgerkunde im Kapitel 1, den grundlegenden Charakteristika und Zusammenhängen des Unterrichtsprozesses und seiner Führung in Kapitel 2 sowie mit der Charakterisierung des methodischen Instrumentariums in Kapitel 3 vermittelt worden sind und die an die niveaustufenspezifische Positionsbestimmung herangeführt haben.

Als Grundkriterien für den Vergleich fungieren die im Abschnitt 4.1. im Sinne von vier pädagogisch-methodischen Grundsätzen deklarierten Aussagen zur Niveauspezifik.

Um die Erkenntnisse und Erfahrungen in diesem Abschnitt mit einem hohen Maß an Vorstellbarkeit, Konkretheit und Praktikabilität zu versehen, werden vergleichend solche Kennzeichen der Führung und Gestaltung eines niveaustufenspezifischen Unterrichts herausgehoben, die besonders bedeutsam und markant erscheinen. Dazu sind zu wählen:

- die geistige und ideologische Aktivierung der Schüler zur Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff,

- das Vordringen von der Erscheinung zum Wesen gesellschaftlicher Prozesse auf der Grundlage vermittelter und angeeigneter theoretischer und politischer Erkenntnisse,
- die Erarbeitung von Fakten- und Begriffswissen,
- die Ausprägung von sozialistischem Wertbewußtsein,
- die Auseinandersetzung mit imperialistischer Politik und Ideologie sowie mit dem Sozialismus schädigenden Denk- und Verhaltensweisen.

Die bewußt gewählte Unvollständigkeit der Kennzeichen steht auch im Zusammenhang mit dem gegenwärtig erreichten wissenschaftlichen Erkenntnisstand zur Niveaustufenspezifik, mit der Darstellbarkeit bestimmter Merkmale und mit anderen Gründen.

4.2.2. Unterschiede in der geistigen Aktivierung der Schüler zur Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff in Stufe 7/8 und Stufe 9/10

Beide Unterrichtseinheiten zur ökonomischen Theorie und Politik des Sozialismus streben auf unterschiedlichem Niveau die Aufgabe und ihre Realisierung an, die Schüler zur geistig und ideologisch aktiven Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff herauszufordern. Eine besondere Rolle spielt dabei das bewußte Aufgreifen, Einbeziehen und Organisieren der politischen, sozialen und in der produktiven Arbeit gewonnenen Erfahrungen der Schüler.

- o In der UE 7.3.1. gehen wir davon aus, daß der Schüler bereits in der Einführungsphase aufgefordert wird, über eine vorgegebene konkrete Problematik (z. B. DDR: kleines Land - große Leistung) nachzudenken, nach Erklärungen zu suchen,

eine Wertung abzugeben. In dieser für ihn neuen Anforderungssituation wird er sein bisheriges Wissen über Leistungen/Erfolge in der DDR (in der Industrie) einbringen, seine bisherigen Wertmaßstäbe anlegen und darauf gründend seine Erklärung und sein Werturteil formulieren. Absicht eines solchen unterrichtskonzeptionellen Angangs ist es, dem Schüler die Richtigkeit, aber auch die Begrenztheit seines bisherigen Denkens und Wertens bewußtzumachen, um so über die gesamte Unterrichtseinheit hinweg Motivation und Aktivität zu wecken, sich gründlich und intensiv mit dem Problem auseinanderzusetzen. Im Prozeß der Lösung der genannten Problemstellungen spielen im methodischen Vorgehen Schülertätigkeiten zum Erwerb von politischem und ökonomischem Wissen eine wichtige Rolle. Aufgaben und Aufträge, z. B. zur Analyse eines regionalen Industriebetriebes sollen die Schüler veranlassen, z. B. ökonomische und soziale Leistungen eines Betriebes, vorbildhaftes Wirken von Werktätigen im Wettbewerb als Neuerer, in Jugendbrigaden usw. zu ermitteln und zu werten, die Entwicklung des Betriebes und seinen sozialistischen Charakter zu beschreiben, Aufgabenstellungen des Betriebes in der Gegenwart und Zukunft zu erkunden u. a. Mit diesen Tätigkeiten wird zugleich erstrebt, Erfahrungen der Schüler einzubeziehen und neu zu organisieren.

Über das regionale Beispiel hinaus werden Schülertätigkeiten zur Erarbeitung politischer und ökonomischer Fakten aus der sozialistischen Presse, dem Lehrbuch, Parteidokumenten praktiziert, es wird ihnen die theoretische Verallgemeinerung als Erkenntnis von Entwicklungs- und Strukturzusammenhängen abgefordert, problemhaftes Denken durch Motivanalysen

angeregt, Leistungen in der Industrie als Werte (Errungenschaften) nahegebracht u. a., damit sich die Schüler in dieser Weise die gesellschaftliche Wirklichkeit weitgehender und tiefgründiger erschließen.

Diese Art der ideologischen Mobilisierung und Aktivierung der Schüler findet ihre Entsprechung auch in dem Bestreben, den Schülern mit Fragen den Stoff interessant zu machen, sie mit Fragen in den Stoff hineinzuführen, sie zum Fragen anzuregen usw. Das wird z. B. in folgender Weise deutlich:

- Kleines Land - große Leistung --- Wie ist das zu erklären?
- Volkseigener Betrieb --- Was heißt das eigentlich?
Inwiefern ist er eine Errungenschaft des Sozialismus?
- Hoher Leistungsstand --- Woran messe ich ihn?
Wie beweise ich ihn?
Welche Aufgaben stehen an?
- Entwicklung zum hohen Leistungsstand --- Wo liegen die tiefen Ursachen dafür?
Wie schwierig war der Weg?
Was hat die SED damit zu tun?
- Arbeiterklasse in der Produktion/Industrie --- Was leistet sie eigentlich?
Welche Gründe/Motive gibt es für Initiativen/Aktivitäten?
Wie erklären sich unterschiedliche Verhaltensweisen?

- Erfolge in der Industrie (kleines Land - große Leistung) --- Worin finden sie ihre eigentliche, tiefste Erklärung?
 Wie werte ich sie daraufhin?
 Was gehen sie mich an?

Diese Fragen sind besonders darauf ausgerichtet, ein Verhältnis der Schüler zum Stoff aufzubauen, indem sie motiviert und interessiert, aktiviert und engagiert unter der Führung des Lehrers selbst auf die Suche nach Antworten gehen. Das Finden der Antworten auf diese Fragen ist an die Ausführung fachspezifischer Schülertätigkeiten gebunden, die vom Stoff- und Aneignungsniveau geprägt sind, das bereits konkret beschrieben wurde.

- o In der UE 10.3.1. kann der Schüler in der Einführungsphase aufgefordert werden, über die Frage nachzudenken: Inwiefern ist Ökonomie ^{die} ~~die~~ interessanteste Politik? Es wird davon ausgegangen, daß der Schüler in der Lage ist, aus seinem bisherigen Grundverständnis zur Ökonomie und zur ökonomischen Politik der SED, aus seinen politischen, sozialen und in der Produktionssphäre bereits gewonnenen Erfahrungen zu diesem gesellschaftlichen Bereich entsprechend seinen Lebensvorstellungen und -plänen Fragen aufzuwerfen, die mit dem Unterrichtsgegenstand der STE 10.3. in Beziehung stehen, die Klärung und Beantwortung erheischen. Auf diese Weise kann ein Problemkatalog entstehen, der als Bezugspunkt für die gesamte Stoffeinheit 10.3. (20 Stunden!) gelten/und aus dem Konzept ist erkennbar, welche Fragen aus dem im Unterricht ausgewählt werden können. Wenn es sich um von den Schülern "angenommene" Fragen handelt, mit denen sie sich identifizieren, werden sie in besonderer Weise zu Stimulatoren und Regulator-

ren im Unterrichtsgeschehen.

Im Prozeß der Erarbeitung von Antworten (Problemlösung) wird der Schüler gleichsam immer wieder zu Tätigkeiten herausgefordert, vermitteltes und angeeignetes ökonomisches theoretisches Wissen in Beziehung zu setzen zu seinen Fragestellungen, zu seinen Erfahrungen, zu seinen Lebensvorstellungen, zu seinen praktischen Verhaltensweisen. Damit wird eine unmittelbare ideologische Mobilisierung des Schülers gewährleistet, die Aufnahme des Stoffes in den Prozeß der Herausbildung von Ideen und Werten unserer Weltanschauung gleichsam für ihn unausweichlich.

Diese "Qualität der fragenden Auseinandersetzung" mit dem Stoff wird in der Konzeption u. a. in folgender Weise deutlich:

- <u>Ökonomische Politik</u>
<u>im Sozialismus</u> | --- Was könnte daran interessant sein?

Wie ist euer Leben mit diesen Fragen verknüpft? |
| - <u>Politik der Hauptaufgabe</u> | --- Was heißt das?

Was bringt sie den Werktätigen und mir persönlich?

In welchem Zusammenhang steht Wirtschaftspolitik mit Sozialpolitik? |
| - <u>Zusammenhang: Politik der Hauptaufgabe -
ökonomisches Grundgesetz des Sozialismus</u> | --- Welche wissenschaftliche Erkenntnis liegt der Politik der Hauptaufgabe zugrunde?

Wie kompliziert ist es, der |

erkannten ökonomischen Gesetzmäßigkeit zu entsprechen?

Welche Erfahrungen bringt dazu der Alltag?

In welcher Weise steht die Politik der Hauptaufgabe immer wieder zur Entscheidung?

Wie wichtig ist die Entscheidungsfindung der Partei für mein Leben?

- Politik der Hauptaufgabe - Hauptkampffeld

--- Sozialistisches Leistungsprinzip -

Was ist das?

Wie gerecht und motivierend ist es?

Inwieweit ist es durchgesetzt und durchsetzbar - auch als Kriterium in der Schulklasse?

Welches Prinzip wirkt im Kapitalismus? Wie bewerte ich es?

Wie stehe ich zu der Position: auf Kosten anderer leben?

Inwiefern ist die Politik der HA Realisierung des Sinns des Sozialismus?

Politik der HA - das (mein) Hauptkampffeld?

Mein Arbeitsplatz - Kampfplatz für den Frieden?

Mit dieser Art und Qualität der Fragestellungen zielt der Unterricht darauf ab, daß die Schüler lernen, ihre Urteile über ökonomische Erscheinungen und Vorgänge, über Handlungen und Verhaltensweisen mit zunehmender Sicherheit aus der Sicht gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge zu treffen.

Dazu kann hier auch eine im Vergleich zum Unterricht in Klasse 7 umfassendere Tätigkeit zur Dokumentenanalyse und Materialsammlung dienen (z. B. zu Ergebnissen der Politik der Hauptaufgabe, zur Definierung der Politik der Hauptaufgabe und des ökonomischen Grundgesetzes, zur Entscheidung über die Fortsetzung des Kurses der Hauptaufgabe u. a.). Die geistige Auseinandersetzung mit dem Stoff ist hier besonders darauf gerichtet, die Tendenz zu überwinden, die Wirklichkeit lediglich zu betrachten und zu beobachten, sondern die Schüler zu aktivieren, eine konstruktive, auf revolutionäre Veränderung gerichtete Haltung einzunehmen. Geistige und ideologische Aktivierung der Schüler bedeutet hier also in besonderer Weise eigene Erfahrung, eigene Positionen zu mobilisieren, den eigenen Entwicklungsprozeß als Maßstab für sozialistische Haltung und Verhaltensweise mit ins Kalkül zu ziehen. Das kann besonders erfolgen in der Auseinandersetzung um das sozialistische Leistungsprinzip, wo der Bogen von der gesamtgesellschaftlichen Problematik über die Erfahrungen in der produktiven Arbeit bis zur Wertung ^{des} eigenen Wettbewerbs im PA und der Situation im Klassenkollektiv geschlagen wird. Diese Art des Vorgehens ist mit einem neuen Anspruch an die Qualität der fachspezifischen Schülertätigkeit verbunden (Gesetzeserkenntnis erarbeiten, Argumentieren, Entscheidungsfindungen der SED nachvollziehen und werten, ökonomische Grundprobleme fundiert

diskutieren, Wissenschaftlichkeit der ökonomischen Politik der SED nachweisen, anspruchsvolle Schüleraufträge realisieren u. a.).

Für die Niveaustufe 7/8 gilt, daß das Ziel-Stoff-Niveau allgemein so beschaffen ist, daß es günstige Bedingungen für eine bewußte Einbeziehung und Organisierung gesellschaftlicher Erfahrungen im Territorium bietet. Neben der Stoffeinheit 7.3. trifft das mit Sicherheit auch für die Stoffeinheiten 7.2., 8.1. und 8.2. zu. Zugleich wird deutlich, daß das Nutzen bereits vorhandener Erfahrungen der Schüler wichtig und möglich, aber auch noch relativ begrenzt ist. Die Erklärung dafür ergibt sich aus dem erreichten Stand in der Ontogenese der Schülerpersönlichkeit.

In der psychologischen Literatur wird für die Übergangsphase vom mittleren zum oberen Schulalter konstatiert, daß die Schüler hier einen neuen politisch-sozialen Status erlangen.

Er findet vor allem dadurch Ausdruck, daß die Schüler sich vom Pionier zum FDJler entwickeln. Als "älteste" und erfahrenste Pioniere der Klasse 7 bestimmen sie entscheidend das Profil der Pionierorganisation an der Schule mit, fundieren ihr politisches Wissen durch die Zirkel "Unter der blauen Fahne" und bereiten sich auf den Eintritt in die FDJ vor. Mit Beginn der Klasse 8 werden sie (jüngste und unerfahrenste) FDJler, formieren sich als FDJ-Gruppe und gestalten das erste Jahr ihres FDJ-Lebens. Mit diesem Übergang vom Pionier zum FDJler erwachsen neue Anforderungen an ihre gesellschaftspolitische Tätigkeit, an den Grad von Verantwortung, Selbständigkeit und Aktivität. Es erweitern und qualifizieren sich damit ihre politisch-sozialen Erfahrungen.

Mit Beginn der Klasse 8 erfolgt die Vorbereitung auf die Jugendweihe. Die Jugendstunden, die der Vorbereitung auf die Jugendweihe dienen, leisten einen bedeutsamen Beitrag zur weltanschaulichen und moralischen Erziehung der Schüler, vermitteln ihnen neue Kenntnisse und politisch-soziale Erfahrungen, prägen entscheidend das Selbstverständnis des jungen FDJlers und Staatsbürgers mit.

Mit der Jugendweihe versinnbildlicht sich in besonderer Weise ein neuer politisch-sozialer Status, indem der Jugendliche öffentlich "in den Kreis der Erwachsenen" aufgenommen wird. Mit 14 Jahren erhalten die Schüler den Personalausweis, und es wird ihnen bedingte Rechtsmündigkeit zuerkannt. Diese neue Stellung im gesellschaftlichen Leben ist de facto juristischer Ausdruck für ihren neuen politisch-sozialen Status.

Die Aufnahme produktiver Arbeit im Rahmen des polytechnischen Unterrichts in volkseigenen bzw. genossenschaftlichen Betrieben erweitert - wenn auch in begrenztem Umfange - die gesellschaftspolitischen Erfahrungen im Produktionsbereich für die Schüler dieser Klassenstufen. Ihre Beziehung zum Produktionsbereich unseres gesellschaftlichen Lebens wird intensiver und bewußter und damit ihre Rolle als künftiger Mitgestalter unserer sozialistischen Gesellschaft für sie konkreter und erkennbarer.

Diesem Prozeß der Gewinnung neuer politischer, produktiver und sozialer Erfahrungen, der Herausbildung eines neuen politisch-sozialen Status und seiner Wirkungen gilt es im Staatsbürgerkundeunterricht dieser Niveaustufe besondere Bedeutung zu schenken. Es ist ein Faktor, der für die politische, ideologische und moralische Bildung und Erziehung ungemein wichtig

ist und wird, zumal der Übergang vom Kind zum Jugendlichen, der Weg vom Pionier zum FDJler, der Prozeß des Bewußtwerdens von der Rolle des jungen sozialistischen Staatsbürgers individuell sehr differenziert verläuft und vom Schüler unterschiedlich erfaßt und erlebt wird.

In fachmethodischen Untersuchungen wurde für die Stufe 7/8 ermittelt, daß die Schüler jedem Stoffkomplex hohe persönliche Bedeutsamkeit zumessen und nach einem persönlichen Zugang zum jeweiligen Unterrichtsinhalt suchen.

Die Untersuchungen zeigen auch, daß ein hoher Grad an politischer Interessiertheit sowie eine relativ stabile Lage im Interessenverhältnis zum Fach Staatsbürgerkunde für die zweijährige Unterrichtsarbeit in dieser Stufe festzustellen ist. Diese Aussagen unterstreichen die günstige Situation, die für eine ideologische Mobilisierung und Aktivierung der Schüler in dieser Niveaustufe gegeben ist.

Das Problem ist, daß die eigene Erfahrung der Schüler zu den Inhalten dieser Stufe, z. B. zum schweren Anfang (STE 7.2.), zu Staat und Demokratie (STE 8.1.) und auch zur Volkswirtschaft (STE 7.3.), nicht oder nur wenig ausgeprägt ist. Fragen und Probleme, die die Schüler in diesem Bezugsfeld haben, sind den Eltern oft nachempfunden und erwachsen vor allem aus deren Berufstätigkeit. Selbst da, wo anzunehmen ist, daß Erfahrung gewachsen und angesammelt ist, in PA, in der Pioniergruppe, in der Schule (als Stätte sozialistischer Demokratie und hier zu vollziehender Wahrnehmung staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten), steht die Aufgabe, daß die Schüler diese Bereiche unter dem Ziel, daß Staatsbürgerkunde verfolgt, erst für sich (neu) entdecken und erschließen müssen. Daraus ergibt sich die Stoßrichtung für den Unterricht in dieser Stufe, in besonderer Weise gesellschaftliche Erfahrung für die Schüler zu organisieren. Betont werden muß dabei - weil in allen bisherigen Publikatio-

nen der Staatsbürgerkunde vernachlässigt -, daß die Schüler als Pioniere/FDJler (Gruppe, Leitung, kleine Arbeitsgruppe) z. B. ihre Erkundungsaufträge im gesellschaftlichen Leben realisieren und in den Unterricht einbringen sollten. Dabei kann ihrem neuen politisch-sozialen Status bewußt Rechnung getragen werden.

In der psychologischen Literatur wird für die voll ausgeprägte Phase des oberen Schulalters darauf verwiesen, daß der politisch-soziale Status des Schülers durch die Rolle bestimmt wird, die er nunmehr/^{als}relativ selbständiger und verantwortlich agierender FDJler an der Schule ausüben kann.

Das FDJ-Leben, vielfältige gesellschaftspolitische Aktivitäten und Leistungen, das FDJ-Studienjahr, Teilnahme an Formen des gesellschaftswissenschaftlichen fakultativen Unterrichts sind dafür Wirkungsstätten. Diese Situation bietet wachsende Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitbestimmung des gesellschaftlichen Lebens an der Schule. Die FDJler der Klassen 9 und 10 sind eigentlich und vor allem "Träger" des Anteils der Jugend an der sozialistischen Demokratie in der Schule. Neue politisch-soziale Erfahrungen erwachsen für sie in der produktiven Arbeit. Grundprobleme des Verhältnisses von Sozialismus und wissenschaftlich-technischer Revolution, Leistungsanforderungen an den sozialistischen Facharbeiter und Staatsbürger, Fragen der sozialistischen Arbeitsmoral u. a. werden in diesem Bezugsfeld aufgeworfen und verlangen von den Schülern Stellungnahmen und Aktivitäten.

In den Klassen 9 und 10 wird von ihnen die Entscheidung über die künftige Berufswahl getroffen. Sie verleiht ihrem Verhältnis zum gesamten Unterricht neue Züge.

Die genannten (und andere) Faktoren, wie z. B. Aufnahme intensiver Beziehungen zu Gleichaltrigen, bewußtere Gestaltung der Freizeit u. a., profilieren in starkem Maße den politisch-sozialen Status der Schüler der Klassen 9/10. Sie bilden qualitativ neue Bedingungen für den Staatsbürgerkundeunterricht in der zweiten Niveaustufe.

In der schulpolitischen psychologischen und erziehungstheoretischen Literatur wird festgestellt, daß sich prinzipiell stabile sozialistische Grundpositionen bei Jugendlichen dieser Altersstufe herausgebildet haben, die jedoch in der Dynamik und Kompliziertheit unserer Zeit einer ständigen Bewährung unterliegen. Zugleich verstärkt und differenziert sich das Interesse an politischen und weltanschaulichen Problemen, die Suche der Schüler nach Antworten auf sie bewegende Fragen nimmt weiter zu.

Die "Eigenart" des Befassens mit politischen und weltanschaulichen Problemen besteht auf dieser Altersstufe besonders darin, daß die Schüler zunehmend die Frage nach der eigenen Position innerhalb ^{der} sozialistischen Gesellschaft, nach der eigenen Verantwortung, nach dem Sinn ihres Lebens bewegt. Für sie wird es außerordentlich wichtig, eigene Wertorientierungen zu erarbeiten, um damit auch auf diesem Gebiet gewachsene Fähigkeiten und Selbständigkeiten zu demonstrieren.

Lebensplanung und Berufsentscheidung werden dabei zu wichtigen persönlichen Kulminationspunkten.

Die bereits erwähnte Methode, einen Problemkatalog zusammenzustellen, mit dem sich die Schüler identifizieren, und ihn auf eine solche Weise zu bearbeiten, daß wissenschaftlich fundierte Antworten, Erklärungen, Lösungsansätze u. a. im Unterricht ge-

meinsam gefunden werden, erscheint somit dem Niveau (dem Stoffniveau, Aneignungsniveau, methodischem Niveau) sowie dem Stand der Onotogenese der Schüler besonders angemessen. (Das schließt nicht aus, daß auch in der Niveaustufe 7/8 auf diese Weise Zugang zum Stoff und zum Schüler gesucht und praktiziert werden kann.)

Unumgänglich erscheint in der Stufe 9/10, den Schüler als jungen Staatsbürger und FDJler mit seinen Vorstellungen, Positionen, Erfahrungen, Verantwortlichkeiten anzusprechen und zu erreichen, seine gewachsenen geistigen Potenzen herauszufordern, über die sich differenzierenden und zugleich stabilisierenden Interessen Zugang zur Persönlichkeitsentwicklung des Schülers zu gewinnen. Hier liegt zugleich auch für Staatsbürgerkunde der Ansatz, um den Prozeß der Obereinstimmung von Wort und Tat beim Schüler in die gesellschaftspolitisch erforderliche Richtung zu lenken.

Zusammenfassung zu einem ersten Merkmal eines niveaustufenspezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde:

Die Schüler werden in der Stufe 7/8 geistig und ideologisch zur Auseinandersetzung mit dem Stoff vor allem aktiviert, indem ihnen der Blick für den fachspezifischen Anspruch (im Stoff) problembetont-fragend eröffnet und wachgehalten wird; indem sie in fachspezifische Schülertätigkeiten eingeführt und sie zu einer elementaren Beherrschung dieser Tätigkeiten gebracht werden; indem ihr gegebener Erfahrungsbereich bewußt im Unterricht erfaßt und einbezogen sowie durch die Organisation neuer gesellschaftlicher Erfahrungen - vorrangig im Bezugfeld des Territoriums - bereichert wird.

Die Schüler werden in der Stufe 9/10 geistig und ideologisch zur Auseinandersetzung mit dem Stoff vor allem aktiviert, indem ihre größeren gesellschaftlichen Erfahrungswerte, ihr theoretisch-fundiertes Verhältnis zum Stoff, ihr erhöhtes Selbstwertgefühl abgefordert und in einem großflächigen Problemfeld zur Anwendung gebracht werden. Dabei können der Stoff und seine Erschließung bewußt zu eigener Lebensgestaltung und -perspektive ins Verhältnis gesetzt werden.

Fachspezifische Schülertätigkeiten erhalten ein erweitertes Spektrum und entfalten sich in einer neuen Qualität.

4.2.3. Unterschiede in der Entwicklung theoretisch begründeten Verständnisses der Politik der SED in Stufe 7/8 und Stufe 9/10

Auf beiden Stufen wird auf unterschiedlichem Niveau in einem komplexen Unterrichtsprozeß die systematische Vermittlung und Aneignung ökonomisch-theoretischer (marx.-len.) Erkenntnisse in Einheit mit Grundinhalten ökonomischer Politik der SED (marx.-Len. Partei) angestrebt und realisiert. Sie zielen damit auf ein tieferes Verständnis (des ökonomischen Bereichs) der gesellschaftlichen Realität des Sozialismus. Der Grundweg zu einem tieferen Wirklichkeitsverständnis ist durch ein Vordringen von Erscheinungen zum Wesen gesellschaftlicher Prozesse gekennzeichnet. Auf diesem Weg wird in spezifischer Weise Einfluß auf die Entwicklung des ökonomischen Wissens der Schüler genommen, auf ihre Befähigung zu ökonomischem Denken, auf ihre Motivation und Bereitschaft zum gesellschaftspolitischen (ökonomischen) Handeln.

o Die UE 7.3.1. ist darauf gerichtet, die Schüler zu der Erkenntnis eines wichtigen Strukturzusammenhanges im ökonomischen Bereich des politischen Systems des Sozialismus in der DDR zu führen. Er findet in folgendem Ausdruck: hoher Leistungsstand der DDR-Industrie - angestrenzte, schöpferische Arbeit der Werktätigen, insbesondere der Arbeiterklasse - Führung durch die SED und Volkseigentum als Bedingungen für die erreichten Erfolge. Durch historische Bezugnahmen werden die Schüler veranlaßt, Leistungen der DDR-Industrie und ihre Ursachen punktuell in ihrer Entwicklung zu erfassen.

Die Erkenntnistätigkeit der Schüler ist somit auf das Entdecken von Zusammenhängen, auf Ursache-Wirkung-Beziehungen und auf ein Analysieren unter dem Aspekt historischer Entwicklung orientiert. Mit dem Erfassen des genannten Strukturzusammenhanges und erster Einsicht in den historischen Prozeß des kontinuierlichen ökonomischen Aufschwungs der DDR-Industrie ist im Erkenntnisbereich die Grundlage für tieferes Verständnis der ökonomischen Politik der SED geschaffen.

Dieses tiefere Verständnis wird zum ersten darin erkennbar, daß das Denken (und Werten) der Schüler darauf gerichtet wird: Die SED hat ein "Programm" zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft (Industrie), mit dem sie uns in Erkenntnis der Bedingungen und Möglichkeiten kontinuierlich, zielklar und weitsichtig zu einem hohen Leistungsstand in der Industrie geführt hat und führt. (Der Grundgedanke eines "Programms" der Partei zur Entwicklung unserer Gesellschaft ist bekanntlich in der STE 7.2. mit dem Aufruf der KPD vom

11. 6. 1945 bereits vermittelt worden.) Welches gedankliches Synonym für den Begriff "Programm" (Plan, Ziel) auch immer verwendet wird: das Anliegen, das damit Ausdruck findet, markiert eine entscheidende Bedingung für den hohen Leistungsstand unserer Industrie und macht einen entscheidenden Anteil der Partei an diesen Erfolgen kenntlich.

Zum zweiten wird das Verständnis für die ökonomische Politik der SED in dem Nachweis sichtbar, daß diese Politik allen Bürgern zugute kommt, auf das Wohl des Menschen gerichtet ist. Dieses Wesensmerkmal der Politik der Partei wird nicht nur z. B. in erreichten Produktionsergebnissen ausgewiesen, die direkt oder indirekt der Konsumtion dienen, sondern ist verknüpft mit dem Erschließen des Wesens von Volkseigentum, das den "Nutzen für alle" erst bedingt und ermöglicht.

Wenn in der UE 7.3.3. große soziale und kulturelle Errungenschaften des Sozialismus direkt Gegenstand des Unterrichts werden (die großen Leistungen in Industrie und Landwirtschaft als Voraussetzungen dafür zu kennzeichnen sind), dann bewegen wir uns mit der Erkenntnis: Man kann nur verbrauchen und verteilen, was zuvor erarbeitet worden ist, im Bezugsfeld der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und damit im "Vorfeld" des Verständnisses und der Wertung der Politik der Hauptaufgabe. Die Politik der Hauptaufgabe in ihrem Inhalt und in ihrer Dimension ist jedoch noch nicht Gegenstand der Behandlung im Unterricht der STE 7.3.

Zum dritten wird das Verständnis für die ökonomische Politik der Partei offenkundig, indem das Ringen der Werktätigen

gen, insbesondere der Arbeiterklasse, um hohe Leistungen in der Industrie in Zusammenhang mit der aktivierenden, mobilisierenden Rolle der Partei gebracht wird, die sie durch Analyse der Bedingungen und daraus sich ergebenden neuen Zielstellungen und Motivationen zur Entfaltung der Schöpferkraft des Volkes setzt. Die Personifizierung dieser Rolle findet besonders darin Ausdruck, daß Genossen an der Spitze des Kampfes um hohe Leistungen in der Industrie vorgestellt und gewürdigt werden.

- o Im Unterricht zur UE 10.3.1. ist die Politik der Hauptaufgabe (in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik) direkter Gegenstand der Behandlung. Wenn man davon ausgeht, daß wir uns in der STE 7.3. im "Vorfeld" des Verständnisses der Politik der HA befunden haben, dann wird die neue Dimension der Behandlung zunächst darin sichtbar, daß die HA definiert, in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik charakterisiert, die Erfolge der Politik der HA nachgewiesen und die Fortsetzung der Politik der HA unter den veränderten Bedingungen Ende der 80er Jahre begründet werden. In diesem Stoff ist der Inhalt der UE 7.3.1. (ökonomische und soziale Leistungen und Errungenschaften der DDR) in dialektischem Sinne aufgehoben, angereichert, weiterentwickelt. Auch die erzieherische Grundidee, diese Politik als Politik, die dem Wohle des Volkes verpflichtet ist und die Realisierung des Sinnes des Sozialismus verkörpert, darzustellen, wird aufbewahrt und weiter ausgestaltet.

Eine neue Qualität des Politikverständnisses erwächst jedoch vor allem aus der Erarbeitung des Zusammenhanges von Politik der Hauptaufgabe und ökonomischem Grundgesetz des So-

zialismus.

Theoretische politisch-ökonomische Erkenntnisse über Ziel und Mittel der sozialistischen Produktion und ihren Zusammenhang als Wesensbestimmung des ökonomischen Grundgesetzes, die Darstellung dieses Gesetzes als wissenschaftliche Grundlage der ökonomischen Politik der SED, aus dem entscheidende Erfordernisse für das Handeln der Menschen hervorgehen, - dieses "Gesetzesverständnis" wird so zum Merkmal für ein angestrebtes neues Niveau im Politikverständnis der Schüler. Das Vordringen zu der Erkenntnis, daß das ökonomische Grundgesetz Grundlage für die Politik der HA ist, daß das bewußte Ausnutzen dieses objektiven Gesetzes die Wirtschaftspolitik (und Sozialpolitik) der Partei bestimmt, - das ermöglicht ein Heranführen der Schüler an die Einsicht und Wertung, daß die ökonomische Politik der SED eine wissenschaftlich fundierte und deshalb so erfolgreiche Politik ist.

Die Politik der Hauptaufgabe als wissenschaftlich fundierte Politik zu erfassen, schließt ein, die Schüler vor allem im Zusammenhang mit dem Problem der Fortsetzung dieser Politik unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen Ende der 80er Jahre in Entscheidungssituationen zu versetzen und sie die Entscheidung der Partei nachvollziehen zu lassen. Begründung der Politik der Hauptaufgabe, das Werturteil über ihre Richtigkeit vereinen sich im Konzept dieser UE mit der Orientierung ^{an} über Handlungsforderungen für die Schüler, diese Politik mit hohem eigenem Anteil und Engagement durchzusetzen und fortzuführen.

Die Unterrichtspraxis in Staatsbürgerkunde ist nicht frei von der Gefahr, daß bereits Zielsetzungen für die Stoffeinheiten sowohl in der Stufe 7/8 als auch in der Stufe 9/10

unter dem Anspruch bleiben, der niveaustufenspezifisch festgeschrieben ist (Unterforderung). Zugleich sind auch "Vorgriffe" im Niveaanspruch nicht auszuschließen (Oberforderung).

Bezogen auf unser Beispiel könnte das bedeuten, in der UE 7.3.1. auf der Ebene der Vermittlung eines Faktenbildes der ökonomischen Leistungskraft der DDR stehen zu bleiben und den ausgewiesenen Strukturzusammenhang aus der Optik zu verlieren. Andererseits könnte es geschehen, daß der Lehrer, verführt durch die Bedeutung der Politik der Hauptaufgabe, Erkenntnisqualitäten, die mit der UE 10.3.1. ausgewiesen sind, in die UE 7.3. verlagert. Denkbar ist auch, daß der Lehrer die Höhe der Anforderung im Gesetzesverständnis der UE 10.3.1. scheut und dort ein Politikverständnis ansteuert, das dem Anspruch der UE 7.3.1. entspricht und demgemäß nicht ausreichend wissenschaftlich fundiert ist.

Bei "reduzierten" Ansprüchen in der Zielsetzung von STE bzw. Stufen verweisen Lehrer nicht selten auf eine Ontogenese der Schülerpersönlichkeiten, die eine auf das vorgegebene Niveau im Theorie- und Politikverständnis ausgerichtete Zielsetzung nicht zulassen würde. Es sind jedoch gerade die gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse über diese Ontogenese, die zur Bestimmung und Formulierung des niveaustufenspezifischen Anspruchs der Staatsbürgerkunde im Theorie-Politik-Verständnis geführt haben.

In der ersten Niveaustufe der Staatsbürgerkunde haben wir uns in der Übergangsphase vom mittleren zum oberen Schulalter darauf einzustellen - so die Aussagen der Psychologie -, daß die Schüler einen Grad geistiger Entwicklung erreichen, der Voraussetzungen bietet, daß sie z. B. Fakten in übergreifende Zusammenhänge einordnen können, wissenschaftliche Begriffe aufnehmen und mit ihnen operieren können, das Ver-

mögen zu begrifflich-logischem Denken besitzen u. a.

Bei entsprechender pädagogischer Anleitung sind die Schüler in der Lage, sich wesentliche Wissensinhalte selbständig zu erarbeiten, Problemaufgaben zu lösen und eigenständig wichtige Zusammenhänge in Natur und Gesellschaft zu erkennen.

Für die zweite Niveaustufe der Staatsbürgerkunde - dem oberen Schulalter adäquat - wird in der genannten Literatur z. B. darauf verwiesen, daß der Prozeß der Qualifizierung des theoretischen Denkens der Schüler sukzessive ein Niveau erreicht, das die Schüler in die Lage versetzt, allgemeine Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu erfassen, mit wissenschaftlichen Begriffen und Begriffssystemen zu operieren, Hypothesen zu beweisen und Schlußfolgerungen abzuleiten. Diese Merkmale verknüpfen sich mit erhöhter Selbständigkeit im Denken, mit wachsender Problemsicht, mit rationellerer und effektiverer Organisation der Lerntätigkeit. Der Schüler fragt in diesem Zusammenhang mehr nach dem Warum und Wozu in seiner Lerntätigkeit, er will seine Kenntnisse und ihre Anwendbarkeit prüfen und sich dabei selbst bestätigen.

Dabei soll nicht verkannt werden (so auch der genannten Literatur zu entnehmen), daß in Abhängigkeit von konkreten Lernbedingungen in unterschiedlichen Klassen sowie von individuellen Lernvoraussetzungen allerdings große interindividuelle Unterschiede festzustellen sind.

Mit seinem Anspruch, Entwicklungs- und Strukturzusammenhänge in der sozialistischen Gesellschaft der DDR zu erarbeiten und den Nachweis erfolgreicher Politik der SED zu erbringen (erste Niveaustufe) und der Erschließung von Gesetzen

und Gesetzmäßigkeiten in der Gesellschaft sowie einem sich darauf gründenden wissenschaftlich fundierten Politikverständnis (zweite Niveaustufe) "trifft" Staatsbürgerkunde somit auf einen ontogenetischen Prozeß, der die notwendigen Bedingungen aufweist, um das fachspezifische Anliegen zu verwirklichen. Mehr noch: Mit diesen inhaltlichen Anforderungen entspricht Staatsbürgerkunde nicht nur dem allgemeinen Stand der geistigen Entwicklung der Schüler in den Klassen 7 und 8 bzw. 9 und 10, sondern leistet auf fachspezifische Weise seinen Beitrag, die geistigen Potenzen der Schüler dieser Stufen herauszufordern, zu schulen, auszuprägen und auszuschöpfen.

In fachmethodischen Untersuchungen zur Niveaustufenspezifität wird prinzipiell der Nachweis erbracht, daß das angestrebte Erkenntnisniveau in den Stufen im Lehrgang Staatsbürgerkunde realisierbar ist. Das schließt ein, daß Möglichkeiten und Grenzen in einzelnen Stoffkomplexen und in der Gesamtlinienführung noch genauer zu bestimmen sind und im Prozeß der Bewältigung noch viele Reserven liegen.

Bezogen auf die Erkenntnisqualität im Theorie- und Politikverständnis wird z. B. für die erste Niveaustufe besonders deutlich, daß im Verhältnis zum Fakten- und Begriffswissen die Ausgangsbedingungen für den Unterricht in allen Stoffkomplexen (bei gegebener Differenzierung) geringer sind. Somit ist hier in besonderer Weise die Aufgabe gestellt, Neuwert im Erkenntnisprozeß zu schaffen, um mit diesem theoretischem Wissen die gleichfalls ermittelten positiven Daten über bereits vorhandene sozialistische Grundpositionen und parteiliche Wertungen der Schüler dieser Altersstufe zu fundieren und zu stabilisieren.

Bezogen auf die Erkenntnisqualität im Theorie- und Politik-

verständnis wird z. B. für die zweite Niveaustufe aus Untersuchungen signalisiert, daß die Schüler in ausgeprägt unterschiedlichem Maße den Theorie- und Politik-Anspruch bewältigen.

Für die Sicht auf das fachspezifische "Aneignungsniveau" der Stufe 7/8 erscheint das bewußte In-Beziehung-Setzen, ein Aufdecken von Zusammenhängen zwischen Faktoren und Größen, die schon einen bestimmten Bekanntheitsgrad für die Schüler besitzen, niveaustufengerecht. Z. B. sind ihnen hervorragende ökonomische Leistungen und Menschen, die sie hervorbringen, als Faktum an sich nicht unbekannt. Auch der Begriff des Volkeigentums und die Rolle der SED sind nicht grundlegend neu einzuführen bzw. zu interpretieren. Das "Neue" besteht eben in der Entdeckung des Zusammenhangs dieser genannten Größen. Für diese "Entdeckung" bilden bekannte und neue Fakten die Grundlage, verbinden sich so empirisches Wissen und theoretisches Wissen für eine neue Sichtweise zur gesellschaftlichen Realität. Für das "Aneignungsniveau" in der Stufe 9/10 erscheint das exakte Erarbeiten eines Gesetzesverständnisses sowie das In-Beziehung-Setzen von Gesetzmäßigem und Politik niveaustufentypisch. (Z. B. Erarbeiten des ökonomischen Grundgesetzes und Aufdecken der Beziehung zwischen Grundgesetz und Hauptaufgabe.) Der Schüler dieser Stufe bringt dazu seinen Erfahrungsfundus zur Politik in den Unterricht ein und gewinnt durch Gesetzesverständnis nicht nur eine neue qualitative Sicht für die Politik der SED, sondern für die Prozesse der Wirklichkeit, auf die er aktiv und bewußt Einfluß nehmen kann.

Bezogen auf methodische Konsequenzen ("methodisches Niveau")

wird unter dem hier behandelten Aspekt in besonderer Weise deutlich, daß im Verhältnis der Stufe 7/8 zur Stufe 9/10 die Entwicklung zur "Großflächigkeit" beim Einsatz des methodischen Instrumentariums und das Wachsen des Anspruchs an die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit des Schülers im Unterrichtsprozeß das bestimmende niveaustufenspezifische Momentkg darstellen. Es gibt keine andersartigen Erkenntniswege, Methoden und Mittel, die es beim Erfassen von Struktur- und Erkenntniszusammenhängen bzw. beim Begreifen von Wirken von Gesetzen und Gesetzmäßigkeiten zu beschreiben oder anzuwenden gilt. Naturgemäß erhalten in beiden Stufen beim Einsatz der darbietenden und erarbeitenden Grundmethode die logisch-theoretische Beweisführung und Begründung eine Dominanz, wird das Schema zu einer wichtigen Anschauungsgrundlage, werden Klassikerschriften und Parteidokumente in ihrer Funktion als Erkenntnisquelle einen erhöhten Stellenwert einnehmen. Diese Profilierung im Methoden- und Mitteleinsatz ist dem Prozeß der Gewinnung theoretischer Erkenntnisse allgemein geschuldet, ist sachlogisch begründet, aber nicht unbedingt niveaustufenspezifisch.

Alle methodischen Überlegungen in Richtung Niveaustufenspezifität im Vergleich Stufe 7/8 zur Stufe 9/10 tendieren zur größeren Ausführlichkeit und zum höheren Anspruch z. B. in der Lehrerdarbietung, zur weitgesteckteren und komplexeren selbständigen Schülertätigkeit, zur Einbindung des umfangreichen Erfahrungsschatzes des Schülers in die Prozeßgestaltung, zur Forderung nach höherer Selbsttätigkeit und Schöpfer-tum z. B. bei der Realisierung von Schüleraufträgen u. a.

Die Höherentwicklung im "Methodischen" läßt sich am deut-

lichsten in der Arbeit mit Parteidokumenten und Klassikerwerken nachweisen. In den angeführten Unterrichtseinheiten in Klassen 7 und 9 ist unterschiedliche Quantität und Qualität in der Arbeit mit Parteidokumenten erkennbar. So wird Auswahl und Einsatz von Fakten zur Bilanz unseres Leistungsstandes in der Industrie (in Klasse 7) sehr sparsam und gezielt in den Erkenntnisgang eingebracht. In der UE 10.3.1. wird von den Schülern eine umfangreichere Faktenbasis zur Politik der Hauptaufgabe, die von den Schülern relativ selbständig zusammengestellt werden muß, die Einbindung von Zitaten und Passagen zur Definierung der Politik der Hauptaufgabe, zur Problemstellung über die Entscheidung der SED zur Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe u. a. eingefordert.

Zusammenfassung zu einem zweiten Merkmal eines niveaustufenspezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde:

Die Erarbeitung theoretischer Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus ist in der Niveaustufe 7/8 auf die "Höhe" von Entwicklungs- und Strukturzusammenhängen und in der Niveaustufe 9/10 aufsteigend in eine neue Qualität eines "Gesetzesverständnisses" zu überführen.

Die Erarbeitung von Grundinhalten der Politik der marxistisch-leninistischen Partei als theoretische Erkenntnis ist in der Niveaustufe 7/8 in der Dimension kluger, richtiger, erfolgreicher und mobilisierender Politik der SED auszuweisen; sie wird in der Niveaustufe 9/10 auf der Grundlage von Gesetzeserkenntnissen in den Rang wissenschaftlich-fundierter Politik der marxistisch-leninistischen Parteien erhoben und so gekennzeichnet.

Auf diese Weise führt qualitativ wachsendes Theorie- und Politikverständnis zu einem immer tieferen Wirklichkeitsverständnis. Im Prozeß des Vorgehens von der Erscheinung zum Wesen erscheint für die Stufe 7/8 das Aufdecken (Entdecken) von Zusammenhängen zwischen für die Schüler schon relativ bekannten Größen und Faktoren niveaustufentypisch. Für die Stufe 9/10 erscheint das Erarbeiten eines Gesetzesverständnisses und das Aufdecken der Beziehung zwischen Gesetz und Politik niveaustufenspezifisch.

In diesem Prozeß der Gewinnung theoretischer Erkenntnisse auf unterschiedlichem Niveau werden im Verhältnis der Stufen 7/8 zu 9/10 unter methodischem Aspekt die Tendenz der Entwicklung zur Großflächigkeit beim Einsatz des methodischen Instrumentariums und das Wachsen des Anspruches an die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit des Schülers im Unterrichtsprozeß zum bestimmenden niveaustufenspezifischen Moment.

4.2.4. Zur unterschiedlichen Arbeit mit Fakten und Begriffen in den Stufen 7/8 und 9/10

In beiden Unterrichtseinheiten, die bisher als Bezugsbasis galten, werden auf unterschiedlichem Niveau Fakten und Begriffe als Stützen für die Erarbeitung angestrebter theoretischer Erkenntnisse eingelagert und werden für den Prozeß der politisch-ideologischen Persönlichkeitsentwicklung der Schüler wirksam gemacht.

o Die Fakten setzen sich in der UE 7.3.1. zum einen aus Bei-

spielen der Volkswirtschaft der DDR, dem regionalen Bereich sowie aus der persönlichen Erfahrungswelt der Schüler (Partenbetrieb, Betrieb des PA, Betrieb der Eltern) zusammen. Diese Zusammensetzung wird aus dem Bestreben gewählt, einen bestimmten Grad von Anschaulichkeit und Vorstellungskraft zu erreichen, der vor allem über regionale Beispiele und damit verbundene organisierte persönliche Erfahrung der Schüler geschaffen werden kann. Zugleich bedingt das Erschließen von Entwicklungs- und Strukturzusammenhängen im ökonomischen Bereich unserer Gesellschaft und der Nachweis erfolgreicher ökonomischer Politik der SED in der DDR auch die Bereitstellung von Fakten im Bezugsfeld Volkswirtschaft der DDR, um notwendige Abstraktionen und Verallgemeinerungen im Unterricht vollziehen zu können. In diesem Sinne werden auch Aussagen aus Parteidokumenten aufbereitet. Zum anderen werden in dieser Unterrichtseinheit ökonomische Fakten aus der Geschichte der DDR-Industrie einbezogen. Dabei ist hervorzuheben, daß sie in ihrer politischen Funktion und Bedeutsamkeit und unter besonderem erzieherischem Aspekt ausgewählt, eingesetzt und gewertet werden. Gleiches gilt für das Aufgreifen und Einbinden von Fakten aus dem Fach ESP und der STE 7.1. .

Der Unterricht zur UE 7.3.1. folgt Intentionen des Lehrplans zur Arbeit mit Begriffen, indem ^{er} ~~das~~ den Begriff Volkseigentum als zentralen Begriff dieser UE betrachtet, ihn (niveaustufenspezifisch) definiert und ihn im Sinne: wichtige Bedingung für die Leistungen und Erfolge in der DDR-Industrie in Funktion setzt. (Analog dazu wäre in der UE 7.3.2.

mit dem Begriff: genossenschaftliches Eigentum zu verfahren.)

- o In der UE 10.3.1. wird im Vergleich zur UE 7.3.1. sichtbar, daß die Faktenbasis hier insgesamt umfangreicher angelegt ist, dabei profilbestimmend durch Beispiele geprägt ist, die gesamtwirtschaftliche Prozesse und Zusammenhänge repräsentieren. Demgemäß wächst der Stellenwert von Materialquellen, wie sie die aktuelle Presse und vor allem Parteidokumente (Rechenschaftsberichte zu Parteitag, Plenen des ZK der SED) bieten. In die insgesamt umfangreichere Faktenbasis fließen die Fakten aus der gewachsenen persönlichen Erfahrungswelt der Schüler (PA, andere Unterrichtsfächer) und dem regionalen Bereich ein. Sie werden der profilbestimmenden Faktengrundlage zugeordnet, zu ihr ins Verhältnis gesetzt.

Das erklärt sich aus der Aufgabe, vorrangig Gesetzeserkenntnisse und den Nachweis einer wissenschaftlich fundierten Politik der Partei zu stützen. Fakten, die diesem Anliegen dienen, müssen einen höheren Grad von Allgemeinheit und historischer Dimension erhalten (zum Beispiel Faktenbasis zu Ergebnissen der Politik der Hauptaufgabe 1971 - 1987, zur Entscheidungsfindung der Partei über die Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe, zur Demonstration des ökonomischen Grundgesetzes und zum Zusammenhang von Politik der Hauptaufgabe und Grundgesetz). Die aus dem regionalen Bereich, anderen Unterrichtsfächern und der persönlichen Erfahrungswelt eingebrachten Fakten ordnen sich hier zu und unter.

Im Unterricht der UE 10.3.1. wird die Arbeit am Begriff auf die Definition und Interpretation von Politik der Haupt-

aufgabe und ökonomisches Grundgesetz konzentriert. Ziel ist eine Definition der Politik der Hauptaufgabe, die der Definition im Programm der SED adäquat ist, somit den Bezug zum ökonomischen Grundgesetz einschließt. Auf dem Wege zu diesem Ziel wird die Erstfassung einer Definition der Politik der Hauptaufgabe (als Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik) sowie eine "reine" Definition des ökonomischen Grundgesetzes (als Zusammenhang von Ziel und Mittel sozialistischer Produktion) zur Grundlage genommen und erarbeitet.

- o Für den Unterrichtsprozeß in Staatsbürgerkunde wird im Lehrplan allgemein ein Faktenfundus und ein Begriffsrepertoire vorgegeben.

Prinzipielle Aussagen zur methodischen Arbeit mit diesem Faktenfundus und diesem Begriffsrepertoire sind bereits in den Kapiteln 2 und 3 getroffen worden. Hier wird im folgenden auf ihre Rolle im niveaustufenspezifischen Unterrichtsprozeß näher eingegangen.

Der Faktenfundus in der Niveaustufe 7/8 setzt sich vor allem aus politischen, ökonomischen und historischen Fakten zusammen.

Politische und ökonomische Fakten sind Hauptbestandteil des Faktenfundus jeder STE. Dabei ist z. B. die Dominanz politischer Fakten für die STE 7.3. offensichtlich. Sie "tragen" entscheidend die zu erarbeitenden Strukturzusammenhänge im politischen System des Sozialismus der DDR und sind der konkrete Beleg für die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik der SED.

Sie sind damit zugleich auch Kriterien für die Wertung der Politik der SED.

Benutzt werden sowohl das regionale ökonomische Einzelbeispiel als auch das für die DDR-Volkswirtschaft allgemein repräsentante Beispiel. Diese Aussage gilt für jede Art von Fakten, also auch für historische und politische Fakten, die in dieser Stufe 7/8 vermittelt und angeeignet werden.

Historische Fakten sind insbesondere für das Erfassen von Entwicklungszusammenhängen und den Nachweis weitsichtiger und kontinuierlicher Politik der SED unverzichtbar und werden so im Lehrplan fixiert.

Historische Fakten prägen z. B. das Profil der STE 7.2. Sie stehen dort in der Funktion, nicht nur schlechthin den schweren Anfang zu dokumentieren, sondern den gesellschaftlichen Umbruch, den gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß 1945 - 1949 kenntlich zu machen und die Politik der marxistisch-leninistischen Partei für diese Etappe auszuweisen. Historische Fakten sind z. B. eingebunden in die STE 7.3., um sie dem Nachweis zuzuordnen, daß und wie: Leistungen und Errungenschaften - Aktivität der Volksmassen - Grundlagen unserer Gesellschaft - zusammenhängen. Kenntnisse aus dem Geschichtsunterricht der Klasse 8 werden z. B. in der STE 8.3. genutzt, um die anstehende vergleichende Analyse zwischen Macht- und Eigentumsverhältnissen in der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD vollziehen zu können.

Fachmethodische Untersuchungen weisen aus, daß für die Stoffeinheiten der Niveaustufe 7/8, die insbesondere der Neuvermittlung von Stoff dienen, günstige Ausgangsbedingungen bei den Schülern im Faktenbereich bestehen.

Für jede dieser STE ist eine typische Konstellation im Faktenbereich festgestellt worden und somit bekannt: Unter

Berücksichtigung der Differenziertheit der Bedingungen kann davon ausgegangen werden, daß bei Beachtung dieser Konstellation und der konsequenten Verwirklichung der Lehrplanvorgaben im Unterricht ein Faktenfundus entsteht, der als ausreichende Stütze für die angestrebte niveaustufenspezifische Qualität der Erkenntnisgewinnung gelten kann und selbst einen hohen Bildungs- und Erziehungswert besitzt.

Für die Unterrichtsarbeit in dieser Niveaustufe ist die Einführung, Entwicklung und Anwendung gesellschaftspolitischer Begriffe unverzichtbar.

Zu den Begriffen, die in diesem Sinne einzuführen, zu entwickeln und anzuwenden sind, gehören vor allem: Aktivist der ersten Stunde, antifaschistisch-demokratische Umgestaltung, Volkseigentum, genossenschaftliches Eigentum, sozialistische Staatsmacht, sozialistische Demokratie, demokratischer Zentralismus.

Ihre niveaustufenspezifische Definierung wird im Lehrbuch, in Unterrichtshilfen und in Beiträgen der G/S angestrebt bzw. vollzogen.

Aus fachmethodischen Untersuchungen ist abzuleiten, daß für die genannten Begriffe ein unterschiedlicher Grad der Bekanntheit bei den Schülern vor Beginn der entsprechenden STE vorliegt.

Es gibt Begriffe mit relativ hohem Bekanntheitsgrad (Aktivist der ersten Stunde; Volkseigentum); es gibt Begriffe mit einem gewissen Bekanntheitsgrad (genossenschaftliches Eigentum; sozialistische Staatsmacht; sozialistische Demokratie); so gibt es Begriffe mit relativ hohem Grad der Unbekanntheit (antifaschistisch-demokratische Umgestaltung) bzw. völliger Unbekanntheit (demokratischer Zentralismus). Ausgangspunkt für die methodische Arbeit im Unterricht sind in der Regel Beschreibungen bzw. Umschreibungen der genannten Begriffe, von denen ausgehend zu einer niveaustufengemäßen Definierung hingearbeitet werden muß. Es ist dabei in der psychologischen Literatur unstrittig, daß Schüler dieser Al-

tersstufe (gesellschaftspolitische) Begriffe erfassen und verarbeiten können.

Die Zusammensetzung im Faktenbereich der Niveaustufe 9/10 ist im Vergleich zur Niveaustufe 7/8 nicht grundsätzlich anders. Auch hier bilden vor allem politische, ökonomische und historische Fakten das Fundament für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit der Fakten sind bekanntlich zunächst mit dem Kriterium größerer Breite und Vielfalt, mit dem Umfang der einsetzbaren und einzusetzenden Faktenbasis verbunden.

Unter neuen qualitativen Aspekt erscheint von Bedeutung, daß die im Fach selbst in der Niveaustufe 7/8 geschaffene Faktengrundlage berücksichtigt, genutzt und weiterentwickelt wird. Gerade in dem Verhältnis: von "schon Geschaffenen" und "neu zu Schaffendem" im Faktenwissen liegt offensichtlich ein wichtiges niveaustufenspezifisches Moment im Aneignungsprozeß. Ein Vergessen des "schon Geschaffenen" ist genauso schädlich wie ein ledigliches Reaktivieren und Festigen des "schon Geschaffenen" ohne Orientierung auf einen Neuwert im Faktenwissen. Für die qualitative Sicht ist fernerhin wichtig, daß die aus anderen Fächern aufgreifbaren Fakten (Geschichte, Geographie, ESP und auch Naturwissenschaften) nicht nur als neue Quantitäten zur Verfügung stehen, sondern sich in ihnen auch neue Qualitäten verbergen.

Die Potenzen des Faktenwissens dieser Fächer können (und müssen) ausgeschöpft werden, um Gesetzeserkenntnis und den Nachweis wissenschaftlich fundierter Politik der marxistisch-leninistischen Partei zu "tragen". Dadurch erhalten sie nicht nur einen neuen Stellenwert im Aneignungsprozeß, sondern eine

besondere Wirkung für die ideologische Entwicklung der Schülerpersönlichkeit.

Der Geschichtsunterricht hat z. B. Voraussetzungen geschaffen, die die Verwirklichung des niveaustufenspezifischen Anspruchs in der Stufe 9/10 entscheidend mitprägen und fördern können. Das Verständnis der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung zum Sozialismus/Kommunismus kann durch Kenntnisse und Erkenntnisse der Geschichte der menschlichen Gesellschaft nunmehr (erst) wahrhaft und überzeugend erreicht werden. Die Gesetzmäßigkeit der Ablösung des Kapitalismus wird in starkem Maße durch eine Analyse dieser Gesellschaftsformation und ihres höchsten Stadiums (Imperialismus) erschlossen, zu der der Geschichtsunterricht wichtige Vorarbeit geleistet hat, Der Kampf um die Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse in unserer Epoche sowie ihre Bestimmung und Charakterisierung im Entwicklungsprozeß der DDR - diese Erkenntnisse fußen entscheidend auf einem Geschichtswissen, das die Geschichte des Sozialismus im allgemeinen und auf deutschem Boden im besonderen als Vor- und Parallelleistung des Faches Geschichte zur Grundlage hat.

Zugleich wird mit der UE 10.3.1. deutlich, daß Staatsbürgerkunde punktuell auch einem bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht vermittelten historischen Prozeß im Geschichtsunterricht vorgreift. Der Staatsbürgerkundelehrer muß dieser Gegebenheit Rechnung tragen, indem er sich auf diese punktuell zu vollziehende Analyse einer historisch-konkreten Situation eingrenzt, wohl wissend, daß der Geschichtslehrer einige Wo-

chen danach in den Stoffeinheiten 3 und 4, ausgehend von den historischen Beschlüssen des VIII. Parteitagés der SED, zum Beispiel die historischen Bedingungen der 70er und 80er Jahre für die Weiterführung der Politik der Hauptaufgabe ausführlich und gründlich auslotet und behandelt.

Unter dieser Sicht gewinnt der Einsatz von Methoden der Integration von Vor- und Parallelleistungen (vgl. Kap. 3., S. ... ff.) besondere Bedeutung.

Insgesamt wird die neue Qualität im Faktenfundus der Niveaustufe 9/10 vor allem dadurch geprägt, daß sie Gesetzes- und wissenschaftlich fundiertes Politikverständnis stützt, festigt und vertieft. Dafür wird eine eigenständige Faktenbasis geschaffen, die Grundlegendes der Niveaustufe 7/8 dialektisch aufhebt, Vor- und Parallelleistungen im Wissensbereich anderer Fächer einbezieht und das gewachsene empirische Wissen der Schüler (Alltagswissen) einordnet und theoretisch durchdringt.

Für das methodische Niveau in dieser Stufe wird erkennbar, daß diese Charakteristik des "Zusammenwachsens" der Faktenbasis auf dieser Niveaustufe einen hohen Grad der Selbständigkeit in der Schülertätigkeit fordert und möglich macht.

Am Beispiel der Begriffe Politik der Hauptaufgabe und ökonomisches Grundgesetz des Sozialismus wurde deutlich, daß in dieser Niveaustufe eine relativ vollständige wissenschaftliche Definition von Begriffen angestrebt wird. Ausgewählte wissenschaftlich definierte gesellschaftspolitische Begriffe werden direkt Gegenstand der Aneignung im Unterricht. Zu solchen Begriffen zählen zum Beispiel: Klassen

und Klassenkampf, Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, Ausbeutung und Mehrwertgesetz, historische Mission der Arbeiterklasse, Charakter der Epoche, Entwickelte sozialistische Gesellschaft usw. Die Frage einer "Gesetzesdefinition" in der Niveaustufe 9/10 ist bereits im Kapitel 1, S. ..., behandelt worden. Hier sei nur noch einmal darauf verwiesen, daß der Schritt zur Kennzeichnung eines Gesetzes als Zusammenhang (zwischen Elementen) und das Ausweisen einiger qualitativer Merkmale dieses Zusammenhanges unverzichtbar erscheint. Damit wird zum einen Beziehung und Kontinuität zur Niveaustufe 7/8 (Entwicklungs- und Strukturzusammenhänge im politischen System des Sozialismus in der DDR) erkennbar, zum anderen wird durch das Hervorheben solcher Qualitätsmerkmale wie Wesentlichkeit und Allgemeingültigkeit (des Zusammenhangs) Weiterentwicklung und neue Niveauebene im Erkenntnisprozeß sichtbar. Das heißt z. B. in der Unterrichtskonzeption 10.3.1. konkret, zum ersten das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus als einen (objektiven, notwendigen) Zusammenhang von Ziel und Mittel der sozialistischen Produktion zu definieren und zu charakterisieren. Auf dieser Stufe ist der Vergleich zum ökonomischen Grundgesetz des Kapitalismus (STE 9.2.) als (objektiven, notwendigen) Zusammenhang von Ziel und Mittel kapitalistischer Produktion analog zu führen.

Zum zweiten ist der Schritt gangbar, dieses Gesetz als einen Zusammenhang zu charakterisieren, "der Wesentliches der sozialistischen Ordnung, Wesentliches in der ökonomischen Tätigkeit der Menschen und damit Wesentliches hinsichtlich der Erfordernisse an das Handeln der Menschen zum Ausdruck bringt ..." (PIENTKOWSKI, S., 1985, S. 753/ und

damit zugleich die Rolle des Menschen bei der Durchsetzung gesellschaftlicher Gesetze hervorzuheben.

Der letztendliche, eigentliche Sinn einer fundierten Begriffsarbeit (hier bezogen auf die Qualität des Erfassens ökonomischer gesetzmäßiger Zusammenhänge) besteht darin, daß die Schüler die wissenschaftliche und politische Leistung der marxistisch-leninistischen Partei im Erkennen und bewußten Ausnutzen ökonomischer Gesetze (des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus) tiefer begreifen und werten können. Daraus erwächst prinzipiell ein tieferes Verstehen der (objektiven) Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei in der sozialistischen Gesellschaft und (subjektiv) ein tieferes Durchdenken der Konsequenzen für eigenes Handeln als junger Staatsbürger und Revolutionär der DDR.

Insgesamt ist für den Unterrichtsprozeß in Staatsbürgerkunde Klassen 7 - 12 in diesem Sinne ein Vorgang wachsender Ausprägung und Anreicherung grundlegender gesellschaftspolitischer Begriffe charakteristisch.

Zusammenfassung zu einem dritten Merkmal eines niveaustufenspezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde:
Die Niveaustufe 7/8 ist durch einen solchen politischen, ökonomischen und historischen Faktenfundus sowie durch ein elementar definiertes gesellschaftspolitisches Begriffsrepertoire gekennzeichnet, das in seiner quantitativen und qualitativen Zusammensetzung sichert, daß theoretische Erkenntnisse auf dem Niveau von Entwicklungs- und Strukturzusammenhängen im politischen System des Sozialismus in der DDR ausreihend und einprägsam "gestützt" sowie der Nachweis erfolgreicher Politik

der SED erbracht werden können. Die neue Qualität im Faktenfundus und im Begriffsrepertoire in der Niveaustufe 9/10 ist vor allem dadurch geprägt, daß sie Gesetzes- und wissenschaftlich fundiertes Politikverständnis stützt, festigt und vertieft. Die politische, ökonomische und historische Faktenbasis ist in Qualität und Quantität vor allem als neues eigenständiges, die Grundlagen aus der Niveaustufe 7/8 dialektisch aufhebendes, die Vor- und Parallelleistungen anderer Fächer aufnehmendes und das angewachsene empirische Wissen verarbeitendes Potential charakterisiert. Begriffe werden jetzt als wissenschaftlich definierte Begriffe zum Fundament der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

In beiden Niveaustufen sind Fakten und Begriffe unverzichtbarer Bestandteil des Wissenssystems.

4.2.5. Zu Unterschieden in der Ausprägung von sozialistischem Wertbewußtsein bei den Schülern in den Stufen 7/8 und 9/10

Auf beiden Niveaustufen wird angestrebt, auf unterschiedlichem Niveau die Aufgabe zu realisieren, das Verhältnis der Schüler zu Grundwerten des Sozialismus (zum Sozialismus als Wert) zu festigen und zu vertiefen. Dabei bilden der Prozeß der systematischen Vermittlung und Aneignung von (ökonomischem) Wissen und Denken sowie der Prozeß des Bewußtwerdens von Werten des Sozialismus in diesem Bereich eine untrennbare Einheit.

- o Der Unterricht der UE 7.3.1. impliziert in der Darstellung der Leistungen in der Industrie durchgängig ein Werturteil. Dieses Werturteil findet in der Formulierung: Errungenschaf-

ten des Sozialismus besonderen Ausdruck. Der Prozeß der Wertaneignung in dieser UE kann bereits mit der Problemorientierung (Wertorientierung) beginnen: Kleines Land - große Leistung? Wie ist das zu erklären und zu bewerten? Die Kennzeichnung von sozialistischen Kombinat und die Arbeit am Begriff Volkseigentum dient dem Schaffen von Wertvorstellungen und Wertkriterien (Maßstäben). Mit dem (historischen) Blick auf den Weg der Entwicklung zum hohen Leistungsstand der DDR-Industrie und der Analyse des aktuellen Kampfes um hohen Leistungsstand in der Gegenwart wird der (Wert)begriff: Errungenschaft des Sozialismus zu einem Mittelpunkt (Höhepunkt) der Unterrichtsarbeit. Offensichtlich sind auch die Potenzen für die Ausprägung des sozialistischen Wertbewußtseins, die in der Auseinandersetzung mit den Störmaßnahmen des Klassen Gegners zur Verhinderung unseres wirtschaftlichen Aufschwungs liegen. Indem im Prozeß der Analyse des hohen Leistungsstandes und seiner Ursachen und Bedingungen bis in den Bereich der Analyse von Motivationen für Handlungen und Haltungen einzelner Werktätigen und sozialistischer Kollektive vorgedrungen wird, ist der Prozeß der Befähigung der Schüler zum parteilichen Werten auf Vorbildwirksamkeit und Identifikation ausgerichtet. Das Nachdenken über die Bedeutsamkeit des Stoffes für den Schüler zum Abschluß der UE macht sichtbar, daß bereits objektive Anforderungen der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft im ökonomischen Bereich zu subjektiven Handlungserfordernissen der Schüler in Beziehung gesetzt werden und so vom Werten zum Schlußfolgern übergeleitet wird.

- o Im Unterricht zur UE 10.3.1. ist die Darstellung der Strategie der Politik der Hauptaufgabe als Einheit von Erkenntnis und Wertung angelegt. Das angestrebte Werturteil gipfelt in der Überzeugung, daß diese Politik besonderer Ausdruck des Sinns des Sozialismus ist.

Der Prozeß der Werteaneignung in dieser UE kann einsetzen, indem der Schüler mit Beginn des Unterrichts veranlaßt wird, über sein Verhältnis zur Ökonomie, zu ökonomischen Grundfragen und -problemen nachzudenken. Mit der Kennzeichnung von Ergebnissen der Politik der Hauptaufgabe, mit dem Nachweis ihrer theoretischen Begründetheit, mit dem Erkennen der Bedeutsamkeit der Entscheidung, sie fortzusetzen und damit verbundenen Konsequenzen u. a. wird offenkundig, daß und wie Fragen des Wertes der Politik der Hauptaufgabe in das Zentrum des Erkenntnis- und Werteaneignungsprozesses rücken. Vergleiche zum System des Imperialismus können diesen Prozeß stützen und stärken.

Eine besondere Rolle spielt in dieser UE das Bestreben, den Schüler im Zusammenhang mit diesem Stoff unmittelbar mit Handlungserfordernissen und Notwendigkeiten zur Leistungsbereitschaft zu konfrontieren, und so erzeugtes Wertbewußtsein in persönliches Schlußfolgern zu überführen. Die Diskussion um das Leistungsprinzip und die Auseinandersetzung mit schädlichen Auffassungen, wie: auf Kosten anderer Leben zu wollen, sind dafür Beleg. Der persönlich politisch-moralische Zuschnitt im Prozeß der Wertaneignung kann z. B. dadurch erreicht werden, daß bisherige soziale Erfahrungen der Schüler aufgegriffen, verarbeitet und "gewertet", daß Lebensvorstellungen und -pläne der Schüler eingebunden wer-

den und die Auseinandersetzung um Wertbewußtsein und Werturteile bis in die konkrete Analyse der Situation im Klassenkollektiv geführt wird.

- o Die bisherige Interpretation der beiden Beispiele unterstreicht zunächst mit Nachdruck Aussagen aus den Kapiteln 2 und 3, die den fachspezifischen Erkenntnisprozeß zugleich als Prozeß der Prägung des sozialistischen Wertbewußtseins begründet und charakterisiert haben. Die Gefahr in der Unterrichtspraxis, ausschließlich Kurs auf spezielle Wertungsphasen im Unterrichtsprozeß zu nehmen und sich auf eine spezielle Methode des Wertens einzurichten, ist noch immer gegeben.

Für die Kennzeichnung der niveaustufenspezifischen Unterschiedlichkeit kann zunächst gelten, daß der Wertebegriff: Errungenschaften im Sozialismus dem Lehrplan gemäß die Grundlinie des Unterrichtsprozesses in der gesamten Niveaustufe 7/8 bestimmt.

Die Thematik der STE 7.2. "Vom schweren Anfang" öffnet den Schülern den Blick für die historische Wende, die 1945 auf dem Boden unserer Republik begann und ohne die unser Heute nicht vorstellbar ist. Auf den Leistungen der Antifaschisten und insbesondere der Kommunisten von damals baut unsere gesellschaftliche Entwicklung seither auf - sie sind historische Errungenschaft. Unverkennbar werden den Schülern in der STE 7.3. die großen Leistungen unseres Volkes im Kampf für das Erstarken des sozialistischen Vaterlandes vor Augen geführt. Die Schüler sollen erfassen und werten,

"daß in der DDR die Errungenschaften in Industrie und Landwirtschaft, im Sozialwesen und auf dem Gebiet der Kultur allen Werktätigen zugute kommen und daß für deren Sicherung und Ausbau weitere hohe Leistungen erforderlich sind"

/LEHRPLAN, 1987, S. .../.

Sozialistischer Staat und sozialistische Demokratie sowie Rechte und Pflichten des sozialistischen Staatsbürgers (STE 8.1. und 8.2.) werden den Schülern so nahegebracht, daß sie von ihnen als Errungenschaften des Sozialismus erfaßt werden, zu denen sie sich persönlich aktiv ins Verhältnis setzen (Mitgestaltung der sozialistischen Demokratie, Wahrnehmung von Rechten und Pflichten als junger Staatsbürger).

Macht- und Eigentumsverhältnisse in der DDR als unantastbar (STE 7.4.) und als den Macht- und Eigentumsverhältnissen in der BRD prinzipiell entgegengesetzt und überlegen (STE 8.3.) gewertet und so als historische Errungenschaft klassifiziert.

Unabdingbarkeit und Nachweis der erfolgreichen Führung unserer Gesellschaft durch die SED werden für den Schüler in der gesamten Stufe 7/8 nicht nur Erkenntnis, sondern untrennbar in den Zusammenhang mit Leistung des Sozialismus und Errungenschaften im Sozialismus gebracht.

So wird z. B. die historische Leistung der Partei bei der antifaschistisch-demokratischen Umgestaltung auf dem Boden der heutigen DDR, beim Aufbau und bei der Gestaltung der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft gewertet; es wird das sozialpolitische Programm der SED zum weiteren Ausbau der Errungenschaften, ihre Politik zur immer brei-

teren Entfaltung der sozialistischen Demokratie gewürdigt u. a.

Mit dieser Interpretation der niveaustufenspezifischen Aufgabe, sozialistisches Wertbewußtsein der Schüler in der Stufe 7/8 auszuprägen, wird der bedeutsame Beitrag des Faches zur Herausbildung des Wertes "Sozialistisches Vaterland" erkennbar.

Für die Niveaustufe 9/10 ist im Lehrplan die Grundlinie des Unterrichtsprozesses so angelegt, daß Grundwerte des Sozialismus in verallgemeinerter und konkretisierter Form dicht Gegenstand des Vermittlungs- und Aneignungsprozesses werden.

Implizite "durchziehen" alle Grundwerte des Sozialismus die inhaltliche Linienführung der Stufe 9/10; explizite ist offensichtlich, daß z. B. dem Grundwert Frieden in der STE 10.1., dem Grundwert Schöpferische Arbeit zum Wohle aller und zum eigenen Nutzen sowie soziale Sicherheit in der STE 10.3. oder dem Grundwert Freiheit und Gerechtigkeit in der STE 10.4. ein besonderer Stellenwert zukommt.

Für das Erkennen niveaustufenspezifischer Potenzen ist gleichermaßen von Bedeutung, sich vor Augen zu führen, daß die STE 9.1. z. B. mit der ideologischen Stoßrichtung unterrichtet wird, was die wissenschaftliche Erkenntnis von Marx und Engels über die Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung, über die Bestimmung des historischen Platzes des Kapitalismus, über die historische Mission der Arbeiterklasse u. a. "wert" ist. Oder, daß in der STE 9.2. z. B. die Analyse des Wesens der kapitalistischen Ausbeutung mit

dem Ziel vollzogen wird, den "Unwert" (das Verbrechen) dieses Vorgangs nachzuweisen und das Denken und Fühlen der Schüler anzuregen und anzusprechen, die Leistung des Sozialismus, die mit der Befreiung der Menschheit von der Ausbeutung verbunden ist, zu "werten". Und um eine weitere Dimension im Prozeß der Ausprägung des sozialistischen Wertbewußtseins auf dieser Niveaustufe kenntlich zu machen: in Klasse 10 geht es in diesem Prozeß auch und gerade um die Würdigung der theoretischen und politisch-praktischen Leistung der SED beim Aufbau und bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR. Für die Prozeßführung im Unterricht gilt zunächst, daß in beiden Niveaustufen in Staatsbürgerkunde nicht grundsätzlich "neu" oder "anders" zu werten ist. Den neuen Anforderungen im Theorie-Politik-Verhältnis entsprechend und dem Reife-prozeß der Persönlichkeitsentwicklung gemäß, werden zu den im Wesen gleichen Inhalten und Werten des Sozialismus fundiertere, vertiefende Wertvorstellungen, Wertorientierungen, Wertkriterien, Werturteile erarbeitet und so Wertbewußtsein der Schüler weiter ausgeprägt.

Um Prozeßführung und -gestaltung niveaustufenspezifisch konkreter zu beschreiben, sei auf die wichtigsten Bezugfelder der Prägung des Wertbewußtseins hingewiesen, die im Kapitel 2, S., gekennzeichnet worden sind. Dabei ist ihre gegenseitige Verwobenheit zu berücksichtigen. Als erstes Bezugsfeld ist dort der historische Vergleich dargestellt worden.

o Für die Niveaustufe 7/8 ist dabei festzustellen, daß sich der historische Vergleich hier fast ausschließlich im Bezugsfeld der Geschichte des Sozialismus in der DDR (1945/

49 bis Gegenwart) vollzieht. Er wird durch das Schaffen einer eigenständigen stofflichen Basis im Staatsbürgerkundeunterricht Klasse 7 (STE 7.2. - Zeitraum 1945/49) und durch gewisse Vorkenntnisse der Schüler zur Geschichte der DDR möglich. Die Grundidee der Klasse 7, das Werden und Wachsen der DDR, die Entstehung und Festigung der politischen und ökonomischen Grundlagen des Sozialismus den Schülern bewußtzumachen, bietet hervorragende Potenzen, um durch Rückblenden auf die Ausgangsbedingungen und das Einblenden von ausgewählten historischen Fakten (Stationen) auf dem Entwicklungsweg der DDR, historisch-vergleichendes Werten der Schüler herauszufordern, Stolz auf Errungenes als Wertbewußtheit zu prägen und Handlungsbereitschaften zur Stärkung des Sozialismus anzuregen. Diese historisch wertende Betrachtungsweise ist zwar für die Klasse 8 nicht explizite bei der Behandlung des sozialistischen Staats und der sozialistischen Demokratie und der Rechte und Pflichten des sozialistischen Staatsbürgers gefordert (dafür werden verstärkt andere Bezugfelder opportun), aber sie darf auch nicht verloren gehen. Gerade in den genannten Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens sind in unserer historischen Entwicklung Werte des Sozialismus entstanden, die als historische Errungenschaften zu bezeichnen sind. In der gesamten Niveaustufe 7/8 können so historische Fakten zu Wertmaßstäben werden, die im Prozeß des "Wertbewußtseins" im Unterricht einen hervorragenden Platz einnehmen.

In der methodischen Gestaltung ist es Praxis vieler Lehrer vor allem über Schülervorträge, Interviews u. a. sowie Ausschöpfung von regionalgeschichtlichem Material z. B. in Leh-

rerdarstellungen in vergleichender Sicht von Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft in der Geschichte der DDR den Werteanpassungsprozeß zu realisieren.

Als günstige Bedingung erweist sich hierbei, daß - so der Beleg in fachmethodischen Untersuchungen - das Interesse der Schüler am Fach und die Bedeutsamkeit, die sie den jeweiligen Lehrstoffen zusprechen, sehr stark von einem historischen Interesse und einem historisch-orientierten ideologischen Zugang gespeist wird, der sich besonders auf die Geschichte der DDR in der Übergangsperiode bezieht.

Auf die Gefahren, die ein "Überstrapazieren" des historischen Vergleichs oder ein ledigliches "Heroisieren" z. B. der Aktivisten der ersten Stunde heraufbeschwören, ist in den Kapiteln 1 und 2 schon verwiesen worden.

Augenscheinlich sind die Möglichkeiten in der Niveaustufe 9/10, den historischen Vergleich für den Prozeß der Werteanpassung zu nutzen, ungleich größer. Die Potenzen liegen nicht nur in dem gewachsenen Spektrum an historischem Faktenwissen und dem Erschließen der Periode der Geschichte der neuesten Zeit im Geschichtsunterricht, sondern vor allem in dem erreichten Grad der Verallgemeinerung, in der gewonnenen Einsicht in die Gesetzmäßigkeit des historischen Prozesses.

In der Unterrichtspraxis erweist sich die Einbeziehung dieser Potenzen des Geschichtsunterrichts als nicht unproblematisch. Es geht unter dem hier behandelten Aspekt nicht so sehr um die Fragen der Abrufbarkeit von historischem Wissen, der Auswahl für die Beweisführung durch historische Fakten im Erkenntnisprozeß und um die methodische Lösung dieser Fragen, sondern um das In-Funktion-Setzen des historischen Poten-

tials für den Prozeß der Prägung des sozialistischen Wertebewußtseins. Für diesen Prozeß ist es z. B. in der STE 9.1. besonders wichtig, daß für die Behandlung des Klassenkampfes als Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung in Ausbeuterordnungen von den Schülern nicht nur lediglich historische Beispiele genannt werden können, sondern ihre Analyse muß soweit getrieben werden, daß über eine (auch emotional bewegende "Reproduktion" ausgewählter Fakten) die Ereignisse in ihrem "Wert" als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung von den Schülern erfaßt werden. Die Reaktivierung von Fakten aus der Geschichte des Kapitalismus im 19. Jahrhundert (STE 9.2.) muß mit dem Ziel erfolgen, z. B. Ausbeutung im 19. Jahrhundert im historischen Vergleich mit der Gegenwart des Imperialismus als eine grausame und brutale historische Erscheinung vorzuführen und damit zugleich auf die Erkenntnis und das Werturteil der Verschärfung der Ausbeutung in der Gegenwart zuzuarbeiten. Der Rückblick auf die Entstehung des Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus - eine Lehrplanforderung in der UE 9.2.2. - hat nicht nur zum Anliegen, an Bekanntes anzuknüpfen und von einem bereits geschaffenen Fundament des Wissens, die Analyse des Imperialismus in der Gegenwart anzugehen, sondern soll zugleich im historischen Vergleich die Unveränderlichkeit des Wesens des Imperialismus verdeutlichen und so die zutreffende Wertung über seinen Platz in der Geschichte, die historische Gesetzmäßigkeit seiner Ablösung u. a. bekräftigen und stützen.

Die Geschichte des Sozialismus (insbesondere in der DDR) ist unter dem Aspekt der Gesetzmäßigkeit ihres Ablaufs, der

Kontinuität des gesellschaftlichen Fortschritts ein wichtiger Bezugspunkt im Staatsbürgerkundeunterricht der Klasse 10, der für die Herausbildung des sozialistischen Wertbewußtseins unverzichtbar ist. Der historische Vergleich zu Etappen der Entwicklung, die in der Geschichte der DDR durchlaufen wurden, hat diese prägende Wirkung und kann im Unterschied zur Niveaustufe 7/8 jetzt unter den Bedingungen eines parallel ablaufenden systematischen Geschichtsunterrichts zum genannten Thema weitgehender und intensiver ausgeschöpft werden. Methodisch rücken in diesem Zusammenhang Überlegungen zur Integration von Vor- und Parallelleistungen des Faches Geschichte und der verstärkten Nutzung der Möglichkeiten der aufgebenden Unterrichtsmethode in das Blickfeld. Das heißt z. B. die Systematik, Beweiskraft und Emotionalität im Geschichtsprozeß, die der Geschichtsunterricht vermittelt hat, durch Schüler-auftrag oder Arbeit am Lehrbuch Geschichte Klasse 10. u. a. als Vor- oder Parallelleistung auszuschöpfen oder in Phasen der Anwendung und Systematisierung im Staatsbürgerkundeunterricht das Geschichtswissen gleichsam "nachnutzend" und vertiefend einzusetzen, wenn zum Zeitpunkt der Neuvermittlung in Staatsbürgerkunde der Geschichtsunterricht in seiner chronologischen Darstellung das Fundament dafür noch nicht legen konnte.

Als zweites Bezugsfeld des Werteaneignungsprozesses ist Systemvergleich herauszustellen.

- o Für die Niveaustufe 7/8 vollzieht sich die Gegenüberstellung von Errungenschaften des realen Sozialismus mit entsprechenden Erscheinungen des Kapitalismus in der Gegenwart in erster Linie im Vergleich DDR - BRD. Grundlage dafür ist das in dieser

Stufe vermittelte und angeeignete relativ geschlossene Bild vom Sozialismus in der DDR, das mit Erscheinungen im imperialistischen Staat der BRD konfrontiert wird. Dabei ist zu beachten, daß die im Lehrplan punktuell erfaßten Fakten, Prozesse, Erscheinungen, Wesenszüge vom Imperialismus in der BRD in der Stufe 7/8 sich (noch) nicht zu einem relativ geschlossenen Imperialismusbild (analog dem zu vermittelnden und anzueignenden Sozialismusbild der DDR) zusammenfügen und zu einer Wesensbestimmung zu verdichten sind.

Sie stehen vorrangig in der Funktion, das Grundverständnis der Schüler vom Sozialismus in der DDR und das Wertbewußtsein vom Sozialismus in der DDR zu fundieren und zu stärken. Die Wirkung dieses Umstandes für die Führung des Unterrichtsprozesses soll an einem Beispiel angedeutet werden.

So sind z. B. Gegenstand der Behandlung in der STE 8.2. ausgewählte Grundrechte und -pflichten des sozialistischen Staatsbürgers. Wir erschliefen uns ihre Inhalte, führen sie auf sozialistische gesellschaftliche Grundlagen zurück, kennzeichnen sie in ihrer Bedeutsamkeit als Werte des Sozialismus, diskutieren unsere Probleme ihrer Wahrnehmung. Um das Bewußtsein ihres Wertes zu erhöhen, um sie als Errungenschaften noch überzeugender würdigen zu können, stellen wir die Situation um solche Grundrechte in der BRD gegenüber. Dabei bietet uns der Lehrplan hier die Chance einer gewissen Kontinuität des Vergleichs, d. h. zu jedem (zu vermittelnden Grundrecht) besteht die Möglichkeit der ~~Kontrastierung~~ Kontrastierung. Das Nutzen dieser gegebenen Chance bedeutet vor allem über die Frage: Wie stellt sich die Situation dazu in der imperialistischen BRD? zu dem Problem der Gründe und der Wirkungen der Verweigerung oder Einschränkung dieser Grundrechte für den Bürger der BRD vorzudringen und so Wesen und Wurzeln unterschiedlicher Gesellschaftssysteme bloßzulegen.

So werden nicht nur die Grundrechte im Sozialismus zu Wertkriterien, sondern ihre Gewährleistung im Sozialismus

wird durch die vergleichende Betrachtung als Wert untermauert.

Die am Beispiel der STE 8.2. vorgeführte Sicht für ein Wertesystem im Systemvergleich bewahrt in dieser Niveaustufe auch davor, zu vordergründig und mangelhaft fundiert den Vergleich zu führen. Das (relativ geschlossene, theoretisch fundierte) Sozialismusbild der DDR - das ist der Gegenstand unseres Unterrichts und damit auch des Werteaneignungsprozesses. Von dort her wird die Auswahl bestimmt und getroffen, um die in jeder Stoffeinheit gegebenen Möglichkeiten, dazu Erscheinungen des Imperialismus der BRD konfrontierend in die Wertung zu nehmen, auszuschöpfen.

Erfahrungen und Untersuchungen lassen erkennen, daß die Schüler im Unterricht oftmals und gleichsam von selbst den Systemvergleich (wertend) im Gewand von DDR und BRD suchen und vollziehen. Sozialistische Grundpositionen und emotional betonte Urteile prägen dabei das Bild ihres politischen Werturteils. Es bedarf somit im Unterschied zum Bezugsfeld: historischer Vergleich hier nur geringer Anstöße, aber desto mehr kluger pädagogischer Führung, um Erscheinungen zu vergleichen, die vergleichbar sind, und zudem die Beziehung, die zwischen Erscheinung und Wesen bei der Darstellung des Sozialismusbildes der DDR bewußt geknüpft worden ist, auch als Maßstab für die imperialistische BRD anzulegen.

In der methodischen Ausgestaltung in diesem Bezugsfeld wird der Herausarbeitung einheitlicher Wertkriterien besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein, können Kooperationsformen zur Aufbereitung des Vergleichs besonders effektiv sein, hat die Unterrichtsdiskussion einen wichtigen Platz, da hier die Chance einen Meinungsstreit auszufeuchten beson-

ders groß erscheint, werden erste Argumentationsübungen zu vollziehen sein u. a.

In der Niveaustufe 9/10 kommt dem Werten im Systemvergleich ein weitaus größerer Stellenwert zu als in der Niveaustufe 7/8.

Das ergibt sich vor allem aus der Grundkonzeption des Lehrstoffes in dieser Stufe, in den der Systemvergleich gleichsam einprogrammiert ist. /Vgl. Kap. 1, S. .../

Sozialismus und Imperialismus als real existierende Systeme, die in unserer Epoche nebeneinander und miteinander leben müssen, ihre historische Perspektive, ihre (unterschiedlichen) Grundwerte - das alles sind Inhalte, die alle Stoffeinheiten durchdringen. Dabei ist in der Binnenstruktur des Stoffes dieser Stufe zu beachten, daß in Klasse 9 eine Imperialismusanalyse zu führen ist, die zum Wesen und zu Gesetzmäßigkeiten dieser Gesellschaft vordringt. So werden Voraussetzungen und Maßstäbe geschaffen, um danach (und vor allem in Klasse 10) auf dieser Ebene den Werteaneignungsprozeß als Systemvergleich immanent führen zu können. Mit der Behandlung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Klasse 10 steht so im Unterricht die vergleichende Systemwertung immer auf der Tagesordnung. Sie kann und muß also auf dieser Niveaustufe geführt werden.

Für dieses Bezugsfeld des Wertens ist in der Stufe 9/10 zu beachten, daß die Schüler stärker noch als in der Stufe 7/8 Werturteile parat haben und direkt oder indirekt bei jeder Stoffvermittlung und -aneignung Wertungen vornehmen. Dabei werden sie auch hier noch oft im Gewand des Vergleichs von DDR und BRD getroffen, weniger noch als allgemeiner Sy-

stemvergleich. Das erfordert die inhaltliche und didaktisch-methodische Konsequenz, die Wertungen bewußt in die neue Dimension zu führen und in diesem Rahmen auf bestehende Wertvorstellungen, Wertkriterien, auf das Wertbewußtsein der Schüler einzuwirken.

Führung und Gestaltung des Unterrichtsprozesses müssen dem Rechnung tragen und dabei z. B. Wertkriterien, die für die Gesellschaftssysteme in Klassikerschriften und Parteidokumenten enthalten sind, aufdecken und ausschöpfen, der schriftlichen und mündlichen Argumentation größeren Raum geben /vgl. dazu Abschnitt 4.3.5./, der Organisation politisch-praktischer Tätigkeit im außerunterrichtlichen Bereich dafür inhaltliche Orientierung verleihen u. a.

Als drittes Bezugsfeld sei auf die Wertung objektiver Anforderungen als Chance für die eigene Persönlichkeitsentwicklung verwiesen. Den Sozialismus als Herausforderung und Chance für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu erfassen und ihn in dieser Weise "in die Wertung zu nehmen" ist ein bereits in der Niveaustufe 7/8 immerwährender und gesetzter Anspruch. Er ist unter den Bedingungen des gegebenen Reifegrades der Persönlichkeitsentwicklung des Schülers zu realisieren.

Diesem Anspruch in der Prozeßführung gerecht zu werden, bedeutet in jeder STE der Stufe einen Unterricht zu konzipieren, der die Vermittlung und Aneignung des Stoffes (Sozialismusbild) im Sinne objektiver gesellschaftlicher Aufgabenstellung und Anforderungen an den sozialistischen Staatsbürger profiliert. Das beinhaltet mehr als ein einfaches Verbinden gesellschaftspolitischer Ziele (z. B. im Bereich von Wirt-

schaft und sozialwesen - STE 7.3. - oder sozialistischer Staatsmacht - STE 8.1.) mit der (einfachen) Schlußfolgerung, daß alle aufgerufen sind, an ihrer Verwirklichung mitzutun, also auch der Schüler. Das ist auch nicht nur ein Bewußtmachen der allgemeinen Bedeutsamkeit des Lehrstoffs für den Schüler.

Der Weg zum genannten Ziel beginnt mit einer Vermittlung und Aneignung des Stoffes, die durch das Erschließen (objektiver) Zusammenhänge in der sozialistischen Gesellschaft der DDR bis an das Erklären und Ableiten gesellschaftlicher Aufgabenstellungen heranführt. Niveauhöhe und zugleich Begrenzung bilden dafür die zu erarbeitenden Entwicklungs- und Strukturzusammenhänge in der Stufe 7/8. Es geht darauf aufbauend um ein erstes Entdecken der Größe der gesellschaftlichen Aufgabenstellung, damit die Herausforderung für die Bürger unseres Staates und für den einzelnen verständlich wird. Größe und Herausforderung dieser Art sind eingebettet in den historischen Prozeß des Werdens und Wachsens und der Weiterentwicklung der DDR, wie er für diese Stufe gekennzeichnet wurde. Die Chance für die eigene Persönlichkeitsentwicklung wird in starkem Maße durch den persönlichen Zugang bestimmt, den die Schüler zum vermittelten Stoff finden. Das Einbeziehen ihrer politischen, sozialen und aus der produktiven Arbeit gewonnenen Erfahrungen ist dafür eine wichtige Quelle.

Weitergehende Überlegungen in diesem Sinne liegen zur STE 8.1. vor.

Wenn in der STE 8.1. z. B. das Wesen der sozialistischen Demokratie erarbeitet wird, dann ist es ungemein wichtig, nicht nur Wesen und Erscheinungsformen zu bestimmen und zu

charakterisieren, sondern sozialistische Demokratie als sich ständig entfaltende Form unseres gesellschaftlichen Lebens, als ständig neu zu lösende Aufgabe, als ständige Herausforderung für den Bürger und den einzelnen unterrichtskonzeptionell anzugehen und so ein Werturteil vorzubereiten.

Aufgabe und Herausforderung wird konkretisiert, indem im örtlichen Bereich ausgewählte Probleme und ihre Lösung Gegenstand der Diskussion werden bzw. die Schule als Bestandteil und Stätte der sozialistischen Demokratie in die Analyse genommen wird. So besteht die Möglichkeit, das aktive Mitgestalten der Schüler nicht nur anschaulich und vorstellungswirksam zu demonstrieren, sondern in der selbstkritischen Wertung eigener Haltung und eigenen Tuns eröffnet sich die Chance des unmittelbaren "Eingriffs" in den Prozeß der Persönlichkeitsentwicklung. Diskussionen zu Problemen des örtlichen Bereichs bzw. zur Verwirklichung sozialistischer Demokratie in der Schule werden dabei entscheidend von den Erfahrungen getragen, die die Schüler als Bürger des Ortes, des Wohnbezirkes bzw. als junge FDJler, als Teilnehmer in der PA u. a. an der Schule einbringen können.

Psychologische Untersuchungen machen deutlich, daß die Schüler auf dieser Niveaustufe (vor allem in Klasse 8) bestrebt sind, sich eine feste Meinung zu politisch-weltanschaulichen Fragen zu bilden und sich verstärkt politischen, weltanschaulichen und moralischen Problemen zuzuwenden. Im Zusammenhang mit der Herausbildung einer neuen Subjektposition kommt es auch zunehmend dazu, daß die Schüler durch eigene Erkenntnisse und durchdachte Wertungen begründete Stellungnahmen zu politischen, weltanschaulichen und moralischen Fragen abgeben und sich nicht mehr so stark an den

Auffassungen Erwachsener orientieren. In dieser Phase gebildete politische, weltanschauliche und moralische Wertorientierungen und Haltungen haben einen hohen Stabilitätsgrad für die Persönlichkeitsentwicklung.

Aus fachmethodischen Untersuchungen ist dabei bekannt, daß die Schüler fähig sind, sich in Widerspruchssituationen, Problemsituationen hineinzusetzen und zu Lösungen vorzudringen. So werden vorgegebene Entscheidungssituationen (von großer oder kleiner Dimension) mit viel Engagement und Urteilsfreudigkeit bewältigt.

Analog zur Darstellung in der Niveaustufe 7/8 ist die Aufgabe und das Vorgehen in der Niveaustufe 9/10 zu sehen.

Der auch hier gesetzte immerwährende Anspruch ist im Rahmen der Vertiefung und Fundierung des zu vermittelnden und anzueignenden Sozialismusbildes sowie unter Berücksichtigung des gewachsenen Reifegrades der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler zu realisieren.

Ausgangspunkt ist auch hier eine Unterrichtskonzeption, die in jeder STE der Stufe 9/10 die Vermittlung und Aneignung des Stoffes in den Zusammenhang: objektive gesellschaftliche Aufgabenstellung und Anforderung an den sozialistischen Staatsbürger einbindet. Das ist "naturgemäß" gegeben und gleichsam vorprogrammiert, da die Erarbeitung (objektiver) Gesetze und Gesetzmäßigkeiten erfolgt und auf den Entwicklungsstand eines jungen Staatsbürgers trifft, der geistig und ideologisch einen relativ hohen Reifegrad besitzt, bestimmte soziale Erfahrungen aufzuweisen hat, die Berufsentcheidung vorbereitet bzw. schon getroffen hat u. a.

Ideologisches Mobilisieren der Schüler für den Stoff sowie ständige Aktivierung zur Auseinandersetzung mit ihm unter Einbeziehung sozialer Erfahrungen und Probleme der Schü-

ler sind ebenso notwendig, wie das Erreichen einer Erkenntnisqualität, die wissenschaftlich fundiertes Politikverständnis (Politik der Hauptaufgabe) auf der Grundlage von Gesetzesverständnis (ökonomisches Grundgesetz des Sozialismus) beinhaltet. Das Gespräch zum sozialistischen Leistungsprinzip über Analysen im Klassenkollektiv wird bis an den Punkt herangebracht: Verantwortung des Einzelnen in der Geschichte macht deutlich, wie tiefgehend ein Wertverständnis als Chance für die Persönlichkeitsentwicklung auf dieser Niveaustufe "angesetzt" werden kann.

Methodisch gewinnen alle Wege und Formen an besonderer Bedeutung, die den Schüler zur persönlichen Auseinandersetzung mit einer ideologisch und moralisch brisanten Frage herausfordern (vgl. Abschnitt 4.2.5.). Dabei ist die soziale Kommunikation im Unterrichtsprozeß das entscheidende Umfeld, um die persönliche Auseinandersetzung fruchtbar und wirkungsvoll zu machen.

Die Problematik in diesem Bezugsfeld des Werteaneignungsprozesses besteht in erster Linie darin, den Schülern Aufgabenstellungen nicht so sehr als staatsbürgerliche Pflicht, sondern eben als Chance der (ihrer) Persönlichkeitsentwicklung im Sozialismus nahezubringen.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß Staatsbürgerkunde auch von Problemen der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Stufe 9/10 betroffen wird, die die Psychologen als Widerspruch signalisieren, der zwischen gewachsener politisch-sozialer Position und Reife des Jugendlichen auf der einen Seite und ihrem weiterhin gegebenen Status als Lernender, als Schüler auf der anderen

Seite gegeben ist.

Solche Widersprichssituationen können sich verstärken, wenn die Jugendlichen in ihrer politisch-sozialen Umwelt mit unterschiedlichen Haltungen und Handlungen von Erwachsenen (Eltern) konfrontiert sind, die unterschiedliche Realisierung von Handlungsnormen erleben, von denen sie z. T. selbst betroffen werden (und reagieren müssen) bzw. sich dazu ins Verhältnis setzen müssen.

Zusammenfassung zu einem vierten Merkmal eines niveaustufen-spezifischen Unterrichts in Staatsbürgerkunde:

In der Niveaustufe 7/8 ist der dem Lehrplan inhärente (Wert-)Begriff: Errungenschaften des Sozialismus in der DDR die bestimmende inhaltliche Wertorientierungsgröße.

Der Werteaneignungsprozeß vollzieht sich vornehmlich im historischen Vergleich bezogen auf den Entwicklungsweg vom schweren Anfang bis zur Gegenwart in der Geschichte der DDR, im Systemvergleich, bezogen auf die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR und in der BRD und im Rahmen des Verhältnisses von: objektiver Anforderung - subjektiver Chance für die Persönlichkeitsentwicklung in der Dimension von theoretischer Erkenntnisqualität (Entwicklungs- und Strukturzusammenhänge, Nachweis erfolgreicher Politik der SED) und gegebenem Reifegrad der Persönlichkeitsentwicklung in dieser Altersstufe.

In der Niveaustufe 9/10 sind die im Lehrplan erfaßten Grundwerte des Sozialismus inhaltliche (Wert-)orientierungsgröße.

Der Werteaneignungsprozeß vollzieht sich vornehmlich im historischen Vergleich bezogen auf den gesamten Geschichtsprozeß, den der Geschichtsunterricht aufbereitet, im Systemvergleich bezogen auf die Gesellschaftssysteme Sozialismus und Imperialis-

mus in unserer Epoche und im Rahmen des Verhältnisses: objektive Anforderungen - subjektive Chance für die Persönlichkeitsentwicklung in der Dimension von theoretischer Erkenntnisqualität (Gesetzesverständnis und wissenschaftlich fundiertes Politikverständnis) und gegebenem Reifegrad der Persönlichkeitsentwicklung in dieser Altersstufe.

Die Inhalte dieser Bezugfelder bestimmen in starkem Maße das Spektrum und den Anspruch der methodischen Arbeit.

4.2.6. Unterschiede in der Auseinandersetzung der Schüler mit imperialistischer Ideologie und Politik sowie sozialismusfremden Denk- und Verhaltensweisen in den Stufen 7/8 und 9/10

In beiden Unterrichtseinheiten wird auf unterschiedlichem Niveau im Unterrichtsprozeß Auseinandersetzung mit imperialistischer Ideologie und Politik sowie den Sozialismus schädigenden Denk- und Verhaltensweisen sowohl in impliziter (bewußt polemischer) Weise als auch (als Übung) in expliziter Form geführt. Zur weiteren Kennzeichnung niveaustufenspezifischer Unterschiede wird im folgenden vor allem auf die explizite Form bezug genommen.

o Im Unterricht zur UE 7.3.1. findet sich ein expliziter Ansatzpunkt z. B. da, wo die Auseinandersetzung mit konkreten imperialistischen Störversuchen zur Verhinderung des wirtschaftlichen Aufstiegs der DDR im Bereich der Industrie erfolgt. Offensichtlich steht hier im Mittelpunkt die Auseinandersetzung mit politischen Handlungen, Aktionen des Klassegegners, mit der Politik des Klassegegners.

An ausgewählten Fakten werden politische Aktionen des Klassengegners vorgestellt, Ziel und Absicht dieser Aktionen erklärt, die erreichte Wirkung dieser Aktionen eingeschätzt. Aktion, Absicht und Wirkung werden von den Schülern bewertet. Das Ergründen der vom Klassengegner erfolgten Absicht deutet an, daß in dieser Weise die Auseinandersetzung mit ideologischen Positionen (der Ideologie) des Klassengegners geführt werden soll.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Analyse von Motivationen der Werktätigen für vollbrachte Leistungen im Produktionsprozeß. Indem Motive vorbildlicher Werktätiger und Motive von Werktätigen, die noch nicht so engagiert im Kampf um hohe Produktionsleistungen stehen, miteinander konfrontiert werden, wird eine Auseinandersetzung in Gang gebracht, zu der sich auch der Schüler (aus seinem spezifischen Aufgabefeld) der Schule heraus) ins Verhältnis setzen kann.

- o Im Unterricht zur UE 10.3.1. wird der explizite Ansatzpunkt in Stunde 5 erkennbar, wo die Auseinandersetzung z. B. mit einer angenommenen, im sozialistischen Alltag anzutreffenden Position eines Bürgers der DDR geführt wird, die lautet: Mehr vom Sozialismus nehmen als ihm geben bzw. auf Kosten anderer im Sozialismus leben.

Diese Auffassung kann im Unterricht vom Lehrer vorgegeben werden (nachdem sie als in der Wirklichkeit existierende Auffassung bestätigt wurde) mit Fakten, die aus den Potenzen des Unterrichtsstoffes (Politik der HA) erwachsen sind, als antisozialistische Position gekennzeichnet und gewertet und die politische Stellungnahme des Schülers (selbstanalytisch

und selbstkritisch) dazu herausgefordert werden. Damit wird eine dem Sozialismus schadende (falsche) ideologische Grundposition (Ideologie) in die Analyse und Wertung genommen, die für die Verwirklichung und Durchsetzung sozialistischer Politik (Politik der HA) von negativer Wirkung ist. Die Frage nach den Ursachen für das Entstehen einer solchen Auffassung (Ideologie) wird in diesem Zusammenhang mit angesprochen. Die Auseinandersetzung wird als Argumentationsübung empfohlen.

- o Die Auseinandersetzung mit imperialistischer Politik und Ideologie und mit den Sozialismus schädigenden Denk- und Verhaltensweisen ist als Komponente des fachspezifischen Unterrichtsprozesses für den gesamten Lehrgang Staatsbürgerkunde bereits ausgewiesen und beschrieben worden (vgl. Kap. 2, S. ...). Sie ist dabei im gesamten Lehrgang Staatsbürgerkunde immer auf die Einheit von Politik und Ideologie bezogen und ausgerichtet. Wenn im folgenden die Frage der Auseinandersetzung unter niveaustufenspezifischem Aspekt weiter durchdacht wird, dann lautet die Prämisse: Diese Aufgabe ist im Inhalt, im Anspruch und in der Konstellation des Verhältnisses Politik - Ideologie in den einzelnen Niveaustufen durch den Lehrplan unter Berücksichtigung der Bedingungen der Ontogenese der Schülerpersönlichkeit unterschiedlich gesetzt und erfordert unterschiedliche (niveaustufengemäße) Vorgehensweisen im Unterricht.

Ein Aspekt der zu führenden Auseinandersetzung in der Niveaustufe 7/8 ist die Auseinandersetzung mit der politischen Aktion, der politisch aggressiven Handlung der BRD gegenüber der DDR. (Das Bezugsfeld DDR- BRD ist bereits in an-

derem Zusammenhang als "niveaustufenspezifischer Rahmen" des Unterrichts gekennzeichnet worden.)

Politisch aggressive Handlungen als ein Ausdruck der Politik der BRD gegenüber der DDR mit dem Ziel, die antifaschistisch-demokratische und sozialistische Entwicklung unseres Staates zu torpedieren, aufzuhalten und letztlich zu verhindern, sind Bestandteil von Ziel und Stoff verschiedener Stoffeinheiten in dieser Stufe.

Für die niveaustufenspezifische Prozeßführung ist von Bedeutung, daß das Vorstellen und Belegen solcher aggressiver politischer Handlungen damit verbunden wird, ihre Zielsetzung und Absicht bloßzulegen und zu beurteilen. Das korreliert mit der auf dieser Niveaustufe bereits gekennzeichneten Qualität des theoretischen Denkens in Zusammenhängen (Entwicklungs- und Strukturzusammenhängen). Der Punkt, auf den es hier in der Stoßrichtung der Erziehungsarbeit ankommt, ist, den Schülern bewußtzumachen: All diesen politischen Aktionen liegt eine antisozialistische Stoßrichtung zugrunde. Es ist der Versuch, die Errungenschaften des Sozialismus anzutasten, die Entwicklung des Sozialismus auf deutschem Boden zu bremsen und letztlich zu verhindern. Das wird in historischen Bezugfeldern besonders deutlich.

Diesen Punkt zu erreichen bedeutet, in der Neuvermittlung den aggressiven und gefährlichen Charakter dieser Aktionen herauszustellen und dazu das Wissen der Schüler vom Sozialismus in der DDR, ihre Erkenntnis vom Wert des Sozialismus zu aktivieren und ins Verhältnis zu setzen zu Aktion und Ziel des Klassengegners.

Die Auseinandersetzung gewinnt ihre Qualität durch das Ansprechen des Wertgefühls der Schüler und das Mobilisieren ihrer sozialistischen Grundpositionen.

In dem Aufdecken von Zielen und Absichten des Klassengegners werden in dieser Niveaustufe auch Potenzen deutlich, die Auseinandersetzung mit der Politik des Klassengegners bis an ideologische Grundlagen dieser Politik heranzuführen, damit bereits die Einheit von Politik und Ideologie in die Optik zu rücken. Es erscheint aber - mit Blick auf das genannte Beispiel - z. B. in diesem Zusammenhang noch nicht opportun und niveaugemäß, die Klassen- und Machtinteressen der Monopolbourgeoisie und ihrer staatlichen Vertreter in der BRD ergründen und erläutern zu lassen, um so die Auseinandersetzung weiter zu fundieren.

In der Niveaustufe 7/8 steht bereits auch die Aufgabe (das wäre ein weiterer Aspekt), an ausgewählten Beispielen die Auseinandersetzung direkt mit ideologischen Auffassungen/ Grundpositionen (der Ideologie) des Klassengegners zu führen. So ist es z. B. ein Erfordernis, sich in der STE 8.1. mit der Diskriminierung der sozialistischen Demokratie (insbesondere des Prinzips des demokratischen Zentralismus) oder in der STE 8.2. mit der Diffamierung der Grundrechte des Staatsbürgers der DDR auseinanderzusetzen, die angeblich nicht gewährleistet seien. Und in der STE 7.4. werden die Schüler z. B. veranlaßt, die Frage zu untersuchen, warum der Klassengegner seine Angriffe gerade gegen die politischen und ökonomischen Machtgrundlagen des Sozialismus richtet.

Unter diesem Aspekt die Auseinandersetzung im Unterricht zu führen, bedeutet, die Behauptungen des Klassengegners mit ipo-

litischen, ökonomischen, historischen) Fakten zu widerlegen und aus diesem Widerlegungsvorgang heraus, Ziele und Absichten dieser Behauptungen aufzudecken, zu entlarven und zu werten.

Im Unterschied zum erstgenannten Aspekt der Auseinandersetzung ist hier also die Ideologie (die in einer Gegnerposition geäußerte falsche Behauptung) zentraler Punkt der Auseinandersetzung. Untersucht man das skizzierte Vorgehen im Unterricht, so wird deutlich: Auch hier geht es im Wesen um die antisozialistische Stoßrichtung der gegnerischen Behauptung, die die Schüler zu erfassen haben, und um die Mobilisierung und Aktivierung ihres Wissens vom Sozialismus, vom Wert des Sozialismus, um ihre sozialistischen Grundpositionen, die sie der Behauptung entgegensetzen haben, die sie zur Widerlegung einsetzen müssen. Es zeigt sich, daß die Auseinandersetzung mit gleicher Zielsetzung, auf gleichen Grundlagen, also auf gleichem Aneignungsniveau zu führen ist.

Für die methodische Gestaltung des Prozesses der Auseinandersetzung in der Niveaustufe 7/8 (methodisches Niveau) erscheint besonders wichtig, den Schülern Verfahrenskennntnisse zu vermitteln. Das wäre in diesem Fall, sinngemäß die einfache Frageorientierung (Denkhilfe):

- . Welche politische Aktion gegen die DDR unternimmt der Klassengegner bzw. welche Behauptung stellt er auf?
- . Mit welcher Absicht tut er das bzw. sagt er das?
- . Nimm Stellung dazu, beurteile das!

Das "Einrasten" eines solchen in dieser Weise angelegten Denkvorgangs ist für die Entwicklung einer Befähigung der Schüler zur Auseinandersetzung unverzichtbar.

Aus Untersuchungen und Erfahrungen in der Niveaustufe 7/8

ist bekannt, daß die Schüler ein großes Interesse haben und eine hohe Bereitschaft zeigen, sich mit der Politik und Ideologie des Klassengegners parteilich auseinanderzusetzen. Diese günstigen Bedingungen gilt es methodisch variantenreich auszuschöpfen, indem z. B. die Übung als Unterrichtsdiskussion oder als schriftliche Aufgabe gestaltet wird, Hausaufgabenstellungen mitgenutzt, Gruppenaufträge zur Gestaltung von Wandzeitungen vergeben, Einzelaufträge für junge Agitatoren zur Bewährung erteilt, das Rollenspiel eingesetzt, der Lückentext verwendet werden u.a.

In all diesen methodischen Formen hat der kommunikative Aspekt einen besonderen Stellenwert.

Als eine gewisse Problematik erweist sich in der methodischen Arbeit, daß die Schüler sehr oft bereits Alltagswissen und Alltagserfahrung in die Auseinandersetzung einbringen. Das ist zunächst positiv zu ~~verzeichnen~~^{merken} und zu bewerten. Es wird oftmals insofern zur Problematik, daß die Schüler geneigt sind, allein mit diesem Wissen die Auseinandersetzung führen zu wollen.

Die durch den Unterricht in Staatsbürgerkunde der Stufe 7/8 geschaffene neue Potenz für die Auseinandersetzung sowie das Vordringen zu Zielen, Absichten, Ursachen, Hintergründen der politischen Aktionen und ideologischen Thesen des Klassengegners werden so von den Schülern oft "vernachlässigt".

Ein dritter Aspekt betrifft die Auseinandersetzung mit sozialismusfremden Denk- und Verhaltensweisen.

Den Schülern dieser Altersstufe sind aus dem Alltag Haltungen und Verhaltensweisen von Bürgern bekannt, die soziali-

stischer Haltung und sozialistischem Handeln nicht adäquat sind, ja gar widersprechen. Allein schon daraus ergibt sich die Notwendigkeit, einer Auseinandersetzung damit nicht auszuweichen. Die grundlegende Richtung für diese Auseinandersetzung wird durch den Lehrplan insofern vorgegeben, indem vorbildliches Wirken von Werktätigen bei dem Aufbau und der Gestaltung des Sozialismus in der DDR Gegenstand des Unterrichts in jeder Stoffeinheit ist.

Das beginnt bereits z. B. bei der Behandlung der Aktivitäten der ersten Stunde (STE 7.2.), setzt sich fort bei der Würdigung der Leistungen hervorragender Werktätiger und Kollektive im Bereich von Industrie und Landwirtschaft (STE 7.3.), ist erkennbar bei der Mitwirkung der Werktätigen bei der Leitung unseres Staates, beim Ausweisen sozialistischer Demokratie (STE 8.1.) und wird angesprochen bei der Wahrnehmung der Grundrechte und Pflichten der Staatsbürger (STE 8.2.) u. a.

Das Vorstellen von Vorbildern und Vorbildhaftem produziert im Unterricht zwangsläufig die Frage nach vorhandenem "Nicht-vorbildhaften", also auch Negativbeispielen.

Die niveaustufenspezifische Prozeßführung wird dabei nicht so sehr durch die Konfrontation von "Positivem" und "Negativem" bestimmt, sondern vor allem durch das Aufdecken von Motivationen für Handeln und Verhalten von Menschen. Dabei ist es besonders wichtig, die Motivationen von Vorbildern aufzudecken, aber es ist auch wichtig, fehlende oder falsch ausgerichtete Motivationen bei Menschen zu erkennen und zu bewerten. In dieser Weise können die Schüler in der Auseinandersetzung Position beziehen, Handlungen und Haltungen verstehen und erklären und sich auch selbst mit ihrem Handeln und

Verhalten dazu ins Verhältnis setzen.

Die durch Gegenüberstellung von Vorbildhaftem und Nichtvorbildhaftem und durch Motivationsanalyse fundierte Art der Auseinandersetzung führt in Konsequenz auch zu einem Aneignungsniveau, wo vom Schüler Nutzen und Schaden für den Sozialismus erkannt und beurteilt werden kann und mit der Analyse von Motiven von Menschen Ideologie (ideologische Standorte, Standpunkte) für ihn sichtbar werden.

Für die methodische Gestaltung dieser spezifischen Art der Auseinandersetzung ist wiederum die Vermittlung von Verfahrenkenntnissen unumgänglich.

Frageorientierung (Denkhilfe) könnten hier sinngemäß sein:

- . Welches Verhalten wird hier gezeigt bzw. welche Position wird hier vertreten?
- . Aus welchen Beweggründen (Motiven) entstehen sie bzw. was liegt dem Verhalten, der Position zugrunde?
- . Wie stehe ich dazu bzw. wie ist mein Verhalten, meine Position?

Psychologische und fachmethodische Erkenntnisse besagen auch hier, daß die Schüler dieser Altersstufe, solche in der Regel in "Fallsituationen" gekleideten Unterrichtsphasen sehr mögen, offen und ehrlich Position beziehen und sich dazu ins Verhältnis setzen. "Gefahren" in der Unterrichtsarbeit ergeben sich dann, wenn die "Fallsituation" sich verselbständigt, der Fall an sich das gesamte Unterrichts Anliegen überlagert und bestimmt.

Aus dem Spektrum des methodischen Instrumentariums sind hier besonders das ethische Gespräch, die Diskussion mit ein-

geladenen Werktätigen, die Auswertung von außerunterrichtlichen Veranstaltungen, z. B. Lernkonferenzen, die Bezugnahme auf Beispiele in der Literatur und in der Presse u. a. empfehlenswert.

In der Niveaustufe 7/8 ist davon auszugehen, daß Grundlage für das Führen und Gestalten der Auseinandersetzung unter den drei genannten Aspekten das vermittelte und angeeignete Wissen zum Sozialismusbild der DDR ist. Es ist nicht zufällig, daß im Lehrplan die Aufgabe der konkreten Stoffvermittlung und Wertung von Wesen und Erscheinung des Sozialismus der DDR immer vorausgeht, bevor die Auseinandersetzung mit politischen Aktionen (Politik) bzw. mit ideologischen Positionen (Ideologie) des Klassengegners gefordert ist. Daraus ergibt sich, daß das Aneignungsniveau und das methodische Niveau der Auseinandersetzung dadurch bestimmt wird, daß aus einem (gesicherten) Argumentieren "für" zu einem fundierten Argumentieren "gegen" überführt wird.

Somit geben Beweis und Widerlegung als die beiden dialektischverbundenen Seiten des Argumentierens der Führung und Gestaltung des Prozesses der Auseinandersetzung bereits in dieser Niveaustufe das Gepräge.

Diese Sicht auf den Anspruch der Auseinandersetzung in dieser Niveaustufe schließt nicht aus, daß z. B. in einer einführenden Problemsituation eine politische Aktion bzw. Auffassung des Klassengegners vorgestellt, gewertet und andiskutiert wird. Zielstellung und Anspruch einer Qualität der Auseinandersetzung mit Politik und Ideologie des Klassengegners und mit falschen Auffassungen, die zu Erkenntnisgewinn, Fähigkeitsentwicklung, Stärkung des Wertbewußtseins beim Schüler führen sollen (und

nicht nur einführend stimulierenden Effekt auslösen sollen), müssen allerdings in angeführter Weise vorbereitet sein, auf soliden Grundlagen stehen und auf tiefergehende erzieherische Wirksamkeit ausgerichtet sein.

Anliegen der Auseinandersetzung mit Politik und Ideologie des BRD-Imperialismus auf dieser Klassenstufe ist nicht schlechthin die Verurteilung aggressiver Politik gegenüber der DDR und die Entlarvung der Absichten und Ziele dieser Politik, sondern eine daraus resultierende Stärkung des sozialistischen Wertbewußtseins, der Klassenposition, der Handlungsbereitschaft des Schülers, seine wachsende Identifizierung mit dem sozialistischen Vaterland - der DDR.

- o Für die Niveaustufe 9/10 gilt zunächst, daß hier prinzipiell nicht "neu" oder "anders" die Auseinandersetzung im Unterrichtsprozeß zu führen und zu gestalten ist als in der Niveaustufe 7/8. Das heißt, feindliche (und falsche) Politik und Ideologie sind auch hier implizite und explizite sichtbar zu machen, ihre antisozialistische Stoßrichtung ist zu erfassen, erarbeitetes Wissen und sozialistische Grundpositionen der Schüler sind zu aktivieren und zu mobilisieren, um die Widerlegung, die klassenmäßige Wertung und das persönliche Schlußfolgern zu vollziehen.

In diesem Prozeß ergeben sich jedoch in der Niveaustufe 9/10 neue Notwendigkeiten und Möglichkeiten, neue Ansprüche und neue Vorgehensweisen.

Bekanntlich erschöpft sich die Behandlung imperialistischer Politik in der Stufe 9/10 nicht darin, außenpolitische oder wirtschaftspolitische Aktionen und Handlungen, die gegen die

Entwicklung des Sozialismus gerichtet sind, zu charakterisieren und zu werten, sondern von großem Gewicht ist eine Analyse des Wesens von Kapitalismus/Imperialismus als gesellschaftliches System in unserer Zeit sowie die damit verbundene differenzierte Analyse des Wesens imperialistischer Politik in unserer Zeit.

Imperialistische Politik - als Innen- und Außenpolitik - steht direkt im Mittelpunkt einer großen STE (9.2.), ja in gewisser Weise einer ganzen Klassenstufe. Im Zusammenhang mit der Arbeit in dieser STE erhält die Auseinandersetzung mit imperialistischer Politik gleichsam ständig neue Nahrung, werden im Unterricht eine Vielzahl von Fragen produziert, steht imperialistische Politik in besonderer Weise auf der Tagesordnung des Staatsbürgerkundeunterrichts. Im Ergebnis der Arbeit in dieser STE ist damit eine Substanz geschaffen, die die gesamte Auseinandersetzung mit imperialistischer Politik (und Ideologie) qualifiziert. Sie kann nunmehr auf der Stufe eines erworbenen theoretisch marxistisch-leninistischen Wissens (Gesetze/Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus/Imperialismus) angegangen, auf ideologische Wurzeln, Ursachen, Hintergründe durchleuchtet und bis zur Aufdeckung von Methoden und Techniken der ideologischen Manipulation und Diversion verfolgt werden.

Die Auseinandersetzung wird damit auf dieser Niveaustufe zunehmend durch dialektisch-materialistisches Herangehen (Zurückführen imperialistischer Politik auf die vorhandene ökonomische Basis und die gegebenen Macht- und Profitinteressen; differenzierte Betrachtung und Analyse imperialistischer Politik z. B. einzelner Länder und politischer Kräftegruppier-

rungen u. a.) geprägt. Es versteht sich, daß für die Auseinandersetzung auch das gewachsene Potential des Geschichtswissens zum Einsatz gebracht werden kann und muß.

Auch die Auseinandersetzung mit der Ideologie des Klassen-
gegners - ausgedrückt in Auffassungen, Behauptungen, Thesen u. a. - erlangt in dieser Niveaustufe eine neue Dimension. Zunächst fällt im Vergleich zur Niveaustufe 7/8 die Wichtigkeit ins Auge, die mit der Auseinandersetzung um solche Fragen verbunden ist, wie: der Anzweiflung der Marxschen Erkenntnis von der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung, der gesetzmäßigen historischen Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus, der historischen Mission der Arbeiterklasse oder der Analyse des Kapitalismus als Ausbeutergesellschaft, als Gesellschaft, die unfähig ist, die Daseinsprobleme der Menschheit zu lösen, oder der Bedrohungslüge, der Leugnung der Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus, der Einstellung des Wesens der sozialistischen Demokratie u. a. .

Solche ideologischen Grundfragen in die Auseinandersetzung zu nehmen heißt vor allem, das Potential an theoretischem marxistisch-leninistischem Wissen, das in dieser Niveaustufe geschaffen wird, dazu bewußt in Funktion zu setzen. Auch hier steht nicht zufällig im Lehrplan die Erarbeitung dieses Wissens im Zentrum der Behandlung, bevor zur Widerlegung einer These des Klassengegners direkt aufgefordert wird. Auch hier wird - wie bereits in der Niveaustufe 7/8 - aus einem "für" zu einem "gegen" überführt. Dabei gestaltet sich dieser Prozeß jedoch auf einer neuen quantitativen und qualitativen Grundlage - als voll entfaltete Argumentation mit ihren dialekt-

tisch verbundenen Seiten des Beweises und der Widerlegung.

Anspruch und Stoßrichtung der neuen Qualität der Auseinandersetzung in der Stufe 9/10 werden z. B. deutlich, wenn man im Rahmen der UE 10.3.3. z. B. die zuspitzende Problemstellung: "Planwirtschaft contra Marktwirtschaft" in die Analyse und Auseinandersetzung nimmt.

Sie ist sicher schwerlich erfolgreich und wirksam allein mit einem Vergleich von Erscheinungen des sozialistischen und kapitalistischen Alltags zu bestreiten. Eine fundierte Auseinandersetzung hat zur Bedingung, daß das Wesen der sozialistischen Produktionsweise (UE 10.3.1. und 10.3.2.) aufgearbeitet wird. In einer solchen umfänglichen Wiederholung werden nicht nur ökonomische Gegebenheiten und soziale Wirkungen sowie ihre Ursachen für den Vergleich in der Auseinandersetzung ins rechte Bild gerückt werden können, sondern wird die Chance, der Vorzug des Sozialismus, mit einem System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ökonomische Prozesse zu beherrschen (Ausnutzung erkannter ökonomischer Gesetze!) und es zur Lösung von Grundproblemen der Menschheit, zur Kontinuität des wirtschaftlichen Wachstums, zur Verwirklichung des Sozialprogramms für die Bürger (Politik der Hauptaufgabe) einsetzen zu können, herausgearbeitet werden.

In gleicher Weise gilt es, das Wesen der kapitalistischen Produktionsweise (STE 9.2.) als Grundlage für die Auseinandersetzung zu rekapitulieren, ihre sozialen Wirkungen in ihrem ganzen Ausmaß (wiederholend) den Schülern vor Augen zu führen und aus dieser Analyse das Werturteil über das kapitalistische Wirtschaftssystem abzuleiten.

Bei der in der Auseinandersetzung anstehenden Aufgabe, das

Ziel des Klassengegners aufzudecken, sein Wirtschaftssystem zu verherrlichen und die sozialistische Planwirtschaft zu diffamieren, reicht es sicher nicht aus, diese allgemeine antisozialistische Stoßrichtung zu betonen und zu begründen. Die ideologische Wurzel für die Propaganda zur Diffamierung unseres Wirtschaftsorganismus besteht doch vor allem darin, einen "Reichtumskapitalismus" für alle, einen fähigen und überlegenen Kapitalismus als Gesellschaftsordnung vorzugaukeln und demgegenüber einem "Armutsozialismus", einem unfähigen, unterlegenen Sozialismus als Gesellschaftssystem ideologisch das Wort zu reden. Bis an diesen Punkt des Denkens und Fühlens sind die Schüler in der Auseinandersetzung zu führen, damit sie von diesem Punkt aus ideologische und politische Position (neu) durchdenken, (neu) beziehen. Ist die Auseinandersetzung auf diesem Punkt geführt, dann kann (auch kritisch) der Stand eingeschätzt werden, den wir bei der Ausschöpfung dieses Vorzugs des Sozialismus erreicht haben. Denn die Probleme des Alltags sind bei dieser Art der Auseinandersetzung nicht vom Tisch, aber sie sollten dem Schüler in einer neuen Sichtweise verständlich werden. Sich im Leben und künftigen Beruf in dieser Weise darauf einzustellen, darin kann die persönliche Beziehung zum Problem Ausdruck finden.

Eine Schwierigkeit bei der Auseinandersetzung mit ideologischen Auffassungen des Klassengegners besteht darin, sie für den Schüler so transparent zu machen, daß sie in ihrer politisch-aktuellen Wirksamkeit und in ihrer persönlichen Bedeutsamkeit für ihn erkennbar werden.

Die Gefahr z. B., bei einer Auseinandersetzung in der STE 9.2. über die Unhaltbarkeit der imperialistischen These von

der Klassenharmonie auf einer bestimmten theoretischen Ebene stecken zu bleiben, ist nicht zu übersehen. Es nutzt dabei relativ wenig, Beispiele für den realen Klassenkampf im Imperialismus vorzustellen zu lassen und sie als Fakten zur Widerlegung einzubringen. Daß es im Imperialismus nicht harmonisch zugeht, ist den Schülern bekannt. Ihre Solidarität mit den Unterdrückten ist unumstößlich, d. h., ihnen ist bewußt, auf welcher Seite sie stehen.

Die Auseinandersetzung gewinnt dann Qualität, Neuwert, politische Aktualität, persönliche Bedeutsamkeit, wenn z. B. der Zweck des Gebrauchs der Begriffe: Arbeitgeber - Arbeitnehmer im Imperialismus durchdacht wird, wenn die Frage nach der "Gerechtigkeit" des Ausbeutungsverhältnisses (dem ja die Existenz von zwei Klassen, die ein unterschiedliches Verhältnis zu den Produktionsmitteln aufweisen, zugrunde liegt) überprüft wird, die Folgen dieses Verhältnisses bemessen werden, die Befreiung von Ausbeutung als historische Leistung des Sozialismus in die Auseinandersetzung einbezogen wird (der Sozialismus schafft bekanntlich mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln ein neues (harmonisches) Verhältnis der Klassen und Schichten zueinander) u. a.

Damit erhält eine zunächst theoretisch anmutende, auf den ersten "Schülerblick" leicht zu lösende Aufgabe ihre politische Brisanz. Zugleich wird deutlich, daß der vermittelte Stoff zum Wesen der kapitalistischen Ausbeutung (UE 9.2.1.) für diese Auseinandersetzung unverzichtbar ist.

Die Auseinandersetzung mit einer ideologischen Auffassung des Klassengegners wird so dazu genutzt, die Politik des Klassengegners durchsichtiger zu machen.

Für die Prozeßführung der Auseinandersetzung mit imperialistischer Ideologie und Politik wird erkennbar, daß sie durch

das Aufdecken der Dialektik von Politik und Ideologie, durch das Vordringen und Einbeziehen von Wesens- und Gesetzeserkenntnissen ein neues Fundament und eine größere Dimension erhält. Das zu betonen, erscheint wichtig, weil nicht selten auch Schüler dieser Altersstufe noch versuchen, mit ihren ideologischen und politischen Erfahrungen, mit Alltagswissen und gewisser Diskutierfreudigkeit allein die Auseinandersetzung mit imperialistischer Politik und Ideologie zu bestreiten.

Bei der methodischen Gestaltung der Auseinandersetzung ist vor allem - bei prinzipieller gleichartiger Vorgehensweise, wie als Verfahrensmuster für die Stufe 7/8 bereits gekennzeichnet - der Grad der Selbständigkeit und Bewußtheit in der geistigen und geistig-praktischen Tätigkeit der Schüler zu erhöhen. Die Argumentationsübung in schriftlicher oder mündlicher Form mit hohem Grad an Selbständigkeit, die langfristig erteilte Hausaufgabe, die Wandzeitung als Instrument kontinuierlicher Argumentationsdemonstration, die Durchführung von Foren auf Klassenstufenbasis u. a. sind Ausdruck für die methodische "Entfaltung" und Vielseitigkeit, die dem neuen inhaltlichen Anspruch der Auseinandersetzung adäquat erscheint.

Auch und gerade in dieser Niveaustufe besteht die Aufgabe, die Auseinandersetzung mit falschen, den Sozialismus schädigenden Auffassungen zu führen.

Die größeren Möglichkeiten für diese Art der Auseinandersetzung in der Niveaustufe 9/10 im Vergleich zur Niveaustufe 7/8 liegen vor allem ~~maxx~~ in dem gewachsenen Erfahrungspotential der Schüler. Dieses Potential erlaubt nicht nur die-

se Art der Auseinandersetzung, sondern es fordert sie heraus. Es steht dabei außer Frage, daß vor allem die Lehrplanstoffe Klasse 10, wo es um die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft geht, dafür permanent inhaltliche Grundlagen bieten.

Das Problem besteht hier nicht darin, daß der Schüler solche Auffassungen und Haltungen nicht kennt und der Lehrer sie ihm erste bewußtmachen muß. Viel eher geraten dem Schüler schon positive Beispiele für Handeln und Verhaltensweisen von Werktätigen und Kollektiven aus der Optik. Ihnen hat der Lehrer also verstärkt Aufmerksamkeit zu schenken.

Es gibt auch hier zur Führung und Gestaltung dieser Art der Auseinandersetzung prinzipiell kein anderes Vorgehen, als es in der Niveaustufe 7/8 gekennzeichnet wurde, das heißt: die falschen Positionen vorstellen, Motivationen für Handeln und Verhaltensweisen der Werktätigen dafür ergründen, sich persönlich dazu ins Verhältnis setzen, Schlußfolgerungen ableiten.

Folgende Akzentsetzungen sind dabei in dieser Niveaustufe besonders zu beachten:

- o Sowohl bei positiven als auch bei negativen Beispielen sind die Motivanalysen sehr sorgfältig und gründlich zu vollziehen. Der Jugendliche dieses Alters steht - so Aussagen in der psychologischen Literatur - z. B. Lippenbekenntnissen sehr skeptisch gegenüber und neigt dazu, auch negativen Beispielen noch etwas abzugewinnen.
- o Motivanalysen sollten bis zu dem Punkt geführt werden, wo ideologische Grundpositionen und -haltungen erkennbar werden. Die Auseinandersetzung wird dann erzieherisch bedeutsam und wirksam, wenn das Grundverhältnis zur Gesellschaft, zum Staat,

- zum Sozialismus im Handeln und Verhalten aufgedeckt wird.
- o Es muß vermieden werden, daß der Schüler sich in der Auseinandersetzung nur als Beobachter, Gutachter oder Schiedsrichter sieht. Jede Auseinandersetzung dieser Art, so fern sie auch als konkreter Fall für den Schüler sein mag, hat im Kern immer etwas mit Lebenserwartung, Lebensvorstellung, Lebenseinstellung, Lebenshaltung usw. zu tun. In diesem Sinne ist eigene, persönliche Beziehung für den Schüler in die Auseinandersetzung immer einbringbar.
 - o In der Auseinandersetzung sollte wohl abgewogen die Argumentationsübung sowohl in ihrer (vollentfalteten) mündlichen als auch schriftlichen Form das methodische Niveau bestimmen. Eine einseitige Orientierung auf die Unterrichtsdiskussion oder das ethische Gespräch kann leicht die "Diskutierer" bevorteilen, zur Oberflächlichkeit verführen, Verschwommenheit der Ergebnisse der Diskussion fördern u. a. . Eine einseitige Orientierung auf die schriftliche Argumentationsübung (oftmals als Hausaufgabe) bevorzugt die "Schreiber", entzieht dem Unterricht Lebendigkeit und Kommunikation, spart wichtige Seiten des Befähigungsprozesses der Schüler aus, kann zur Überforderung werden usw.

Zusammenfassung zu einem fünften niveaustufenspezifischen Merkmal des Staatsbürgerkundeunterrichts:

Auseinandersetzung mit imperialistischer Ideologie und Politik vollzieht sich in der Niveaustufe 7/8 vorrangig mit der Politik (politischen Aktionen), aber auch mit ausgewählten Aspekten der Ideologie des Klassengegners. Aneignungsniveau und methodisches Niveau sind dadurch gekennzeichnet, daß poli-

tische Aktionen bzw. ideologische Positionen des Klassengegners (zumeist im Bezugsfeld DDR - BRD) vorgestellt und zur Wertung vorgegeben werden. Für den Prozeß der Beweisführung bzw. Widerlegung gilt es, das ermittelte Potential des Wissens vom Sozialismus sowie sozialistische Klassenpositionen der Schüler zu mobilisieren und einzusetzen. Im Prozeß der Auseinandersetzung sind die Schüler bis zum Erfassen der antisozialistischen Ziele, Absichten, Hintergründe zu führen, um daraus abgeleitet ihr Werturteil und ihre Schlußfolgerungen zu prägen. Methodologisch ist die Argumentation aus einem "Für" zum "Gegen" zu entwickeln.

In der Niveaustufe 7/8 werden die Schüler auch an die Auseinandersetzung mit den Sozialismus schädigenden Denk- und Verhaltensweisen von Bürgern der DDR herangeführt, indem Vorbildhaftes und "Nichtvorbildhaftes" gegenübergestellt und über eine Motivationsanalyse Ursachen für Denk- und Verhaltensweisen ermittelt und damit verbunden ein Wert und ins Verhältnis-Setzen der Schüler erfolgen kann.

In der Niveaustufe 9/10 vollzieht sich die Auseinandersetzung in bewußter Kennzeichnung der Dialektik von imperialistischer Ideologie und Politik, wobei letztlich das Ziel ist, über die Analyse ideologischer Positionen das Wesen imperialistischer Politik für die Schüler durchsichtiger und begreiflicher zu machen, um Konsequenzen für persönliches ideologisches und politisches Handeln und Verhalten zu ziehen. Die Auseinandersetzung erfolgt in der Dimension des Vergleichs der Systeme des Sozialismus und Imperialismus, ihres Wesens, auf der Ebene des "gesetzmäßigen", wird damit gewichtiger, umfassender und anspruchsvoller.

Prinzipiell gilt methodologisch, was für die Stufe 7/8 gesagt wurde, wobei durch das neue Stoffniveau, die Zielstellung der Aufdeckung des Zusammenhangs von Ideologie und Politik sowie durch den Reifeprozess der Persönlichkeitsentwicklung des Schülers der Grad der Fundiertheit und Selbständigkeit in der Auseinandersetzung anwächst, sich entfaltet. Im gleichen Sinne gelten die Aussagen für die Auseinandersetzung mit den Sozialismus schädigenden Denk- und Verhaltensweisen, wobei das Einbeziehen und Einbinden des Schülers in diese Auseinandersetzung mit eigener Denk- und Verhaltensweise zu einer Schlüsselfrage wird.

Literaturverzeichnis

- Beyer, K./Feige, W.: "Unsere Unterrichtsdiskussion zu den Klassen 7 und 8, in G/S 6 und 7/8, 1987.
 - Beyer, K./Böhme, A.: "Zum neuen Anspruch des Staatsbürgerkundelehrplanes und seiner Verwirklichung in der Stoffeinheit 7.3.", in G/S, 11/85.
 - Beyer, K.: "Stoffeinheit 7.4. - ein neuer Anspruch und eine neue Chance für den Staatsbürgerkundeunterricht in Klasse 7" in G/S, 4/86.
- Beyer, K.: "Zu Fragen der niveaustufenspezifischen Führung des Aneignungsprozesses in Staatsbürgerkunde - Ergebnisse empirischer Forschungen zur Stufe 7/8", Materialien der wissenschaftlichen Konferenz vom 19.2. 1986, in Wissenschaftliche Beiträge 6/87, MLU Halle-Wittenberg.
- Eisenschmidt, H./Meinert, H.: "Zur Behandlung des sozialistischen Staates und der sozialistischen Demokratie in der Stoffeinheit 8.1.", in G/S 7/8, 1985.
 - Feige, W./Spr^enger, R.: "Staatsbürgerkundeunterricht in Klasse 8 - ein Prozeß der weltanschaulich-politischen Standpunktbildung", in G/S 2/3, 1986.
 - Friedrich, W./Müller, H.: "Zur Psychologie der 12 ... 22 jährigen", VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1980.

- Friedrich, W./Müller, H.: "Soziale Psychologie älterer Schüler", VWV, Berlin 1983.
- Heidler, W.: "Ein Resümee zur Unterrichtsdiskussion in Staatsbürgerkunde seit dem Heft 9/1986", in G/S, 12/87 und 1/88.
- Kirchhöfer, D.: "Offensive ideologische Erziehung im Staatsbürgerkundeunterricht", in G/S 4/87.
- Klingberg, L.: "Zu Erfahrungen und Problemen des Unterrichts in der Abiturstufe", VWV, Berlin 1975.
- Kossakowski, A.: "Psychische Entwicklung der Persönlichkeit im Kindes- und Jugendalter", VWV, Berlin 1987.
- Neuner, G.: "Erziehung zu tätiger Heimat- und Vaterlandsliebe", in: Pädagogik 12/1982.
- Neuner, G.: "Entwicklungsprobleme sozialistischer Allgemeinbildung", in: Pädagogik 9/1985.
- Piontkowski, S.: "Zur ideologisch-theoretischen und methodischen Konzeption des Staatsbürgerkundeunterrichts und der neuen Lehrpläne Klassen 7 und 9", In: G/S, 1/1983.
- Piontkowski, S.: "Die ideologisch-theoretische und methodische Konzeption des Staatsbürgerkundeunterrichts und der überarbeiteten Lehrpläne der Klassen 8 und 10", in: G/S, 2/3, 1984.

- Piontkowski, S.: "Zur Politik der Hauptaufgabe, ihrer Begründung und ihrer Verwirklichung auf der Grundlage der ökonomischen Strategie der SED. Eine Unterrichtsbetrachtung zur Stoffeinheit 10.3.", in: G/S, 10/1985.
- Riechert, H.: "Zur Weiterentwicklung des Staatsbürgerkundeunterrichts in den Klassen 7 - 10", in: G/S, 1/1983.
- Vogelsang, H.: "Zur Stoffeinheit 9.1. 'Die Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung'", in: G/S 6 und 7/8, 1986.